NATIONALPARK SOMMER

GESCHNATTER

Österreichs vierte Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4
Tel. 02175 / 3442

JULI 94

Konzertierte Aktion: Die beiden Regierungschefs Boross und Vranitzky, flankiert von Landesvize Jellasitz und Landeshauptmann Stix (links) und den beiden Nationalparkdirektoren Karpati und Kirchberger (rechts), beim Eröffnungsakt.

War das ein Fest: Aufmarsch der Prominenz, feierliche Feldmesse mit anschließendem Festakt in Illmitz, Kutschenfahrt zum „Bandl-Durchschneiden" ins Neudegg, weitere Feierstunde im ungarischen Sarród und ein Volksfest in Apetlon, bei dem der ganze Seewinkel auf den Beinen war! Kein Wunder, gibt es seit diesem 24. April den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel doch endlich „hochoffiziell"!

Wenn sich viele Leute viele Gedanken über die Gestaltung einer Eröffnungsfeierlichkeit machen, so kann das für die Organisatoren dieser Feier ziemlich anstrengend werden. Was zwischen der ersten Idee einer gemeinsamen, Eröffnung des grenzüberschreitenden Nationalparks und dem besagten 24. April alles geschah, würde wohl genügend Stoff für einen satirisch-humoristischen Roman -oder zumindest eine Kurzgeschichte!- bieten. Das Ergebnis konnte sich trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, mehr als sehen lassen. Und von der sonst bei solchen Anlässen zumeist zu ortenden „Steifheit" ließ sich nichts, aber auch gar nichts bemerken ...

Mehr als 400 geladene Gäste trafen einander in Illmitz, wo ein kurzer Gottesdienst, zelebriert von Dözesanbischof Paul Iby und Superintendent Dr. Gustav Reingrabner, den Auftakt bildete.

Nach der Begrüßung in der Pußtascheune durch Landesrat Eduard Ehrenhöfler konnte Landeshauptmann Karl Stix nochmals alle jene würdigen, die in Bund und Land zum Werden des Nationalparks beigetragen hatten.

Wobei sowohl Burgenlands Landeschef - Kernsatz: „Das Ergebnis ist nicht nur ein burgenländischer Nationalpark, ja nicht einmal nur ein österreichisch-ungarischer, sondern ein großes europäisches Projekt!" - als auch Dr. Gabor Botos, Komitatspräsident von Györ-Moson-Sopron, erkennen ließen, daß es den beiden Regionen um weit mehr als „nur" um den Naturschutz geht ...

Ein Gesichtspunkt, auf den auch Umweltministerin Maria Rauch-Kallat, ihr ungarischer Amtskollege Istvan Gyurko und Kanzler Franz Vranitzky eingingen: „Ein Projekt mit Zukunft, ein Projekt der Zukunft, und darüber hinaus unverzichtbare Visitenkarte der beiden beteiligten Länder."

Alles was im Seewinkel Räder hat - und die dazugehörenden „Hafermotoren"! - war dann aufgeboten, um die Ehrengäste in einer kilometerlangen Kutschenkolonne ins Neudegg zu befördern.

Für das „Bandl-Durchschneiden", ohne das eine Eröffnungsfeier wohl kaum vorstellbar ist, und um die Gemeinsamkeit zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Nationalparkteil zu demonstrieren, hatte man eigens eine Holzbrücke über den Grenzgraben errichtet - unter dem Blitzlichtgewitter zahlloser Fotografen nahmen Ungarns Ministerpräsident Dr. Peter Boross und Österreichs Kanzler diesen symbolischen Akt vor.

Forschung - wozu?

Wie heißt es doch so schön in den internationalen Kriterien für einen Nationalpark: Ein Gebiet, „in dem Pflanzen und Tierarten, geomorphologische Erscheinungen sowie Biotope von besonderer Bedeutung für Wissenschaft, Bildung und Erholung sind, oder das eine besonders schöne natürliche Landschaft aufweist".
Daß ein Nationalpark primär für die Natur da zu sein hat, bedarf keiner näheren Erklärung. Daß man sich in ihm auf viele Arten erholen kann, beweisen uns täglich die vielen Besucher - und viele Menschen in der Region beziehen ihr Einkommen daraus.

Schwieriger wird es schon mit der Wissenschaft, mit der Forschung. Sie ist ja vieles nicht: erst einmal nicht so leicht nachvollziehbar, dann auch nicht so leicht verständlich, in der Öffentlichkeit nicht so bekannt. Aber eines ist sie sicher: sehr wichtig!

Leider besteht auch ein wirklich unnötiger Graben, eine Art Distanz, zwischen „normalen" Menschen und „G'studierten". Alle Forscher, die ich kenne, sind keineswegs glücklich mit der ihnen so oft zugedachten Rolle, mit dem Abschieben in den „Elfenbeinturm". Forschung beginnt eben damit, neugierig, interessiert zu sein, die

richtigen Fragen zu stellen. Und ihr Inhalt ist es, diese Fragen möglichst widerspruchsfrei zu beantworten.

Die Rolle des Nationalparks in der Forschung ist prinzipiell eine zweigeteilte:

- Forschung für den reinen Wissensgewinn, aus rein wissenschaftlichen Gründen, eben Grundlagenforschung. Für sie dient der Nationalpark gewissermaßen als höchst wertvolles, umfassendes Labor, als Versuchsanordnung und Beobachtungsfeld unter freiem Himmel. Auftraggeber sind meist Universitäten, das Wissenschaftsministerium oder andere wissenschaftliche Institutionen, dem Nationalpark erwachsen daraus keinerlei Kosten.

- Der zweite Teil ist die angewandte Forschung. Hier nur ein Ausschnitt: Diese Art von Forschung beobachtet, zählt zum Beispiel die Bestände der einzelnen Vogelarten, verfolgt deren Entwicklung über Jahre hinweg. Pflanzenarten und Pflanzengemeinschaften werden aufgenommen und kontrolliert, Wasserstände gemessen, das Wasser und die darin lebenden Organismen untersucht, und so weiter. Hier vergibt auch der Nationalpark selbst - neben den Langzeitprogrammen - eigene Forschungsaufträge.

Die Schwerpunkte der nächsten Jahre konzentrieren sich einerseits auf Fragestellungen des Neusiedler Sees, beziehungsweise des Schilfgürtels und des Seevorgeländes. Andererseits stehen aber auch die Salzlacken und vor allem Pflegemaßnahmen im Kulturlandschaftsbereich im Vordergrund. Gerade die letztgenannten Untersuchungen können oft bei konkreten Artenschutzmaßnahmen - etwa für eine seltene Vogelart oder einen raren Schmetterling - überaus wertvolle Detailinformationen liefern.
Unser großer Lehrmeister, die Tradition der sanften Landnutzung wie Wiesenmahd oder Beweidung - Gott sei Dank können uns ältere Seewinkler noch einiges darüber erzählen! - kann auf diese Weise des öfteren im Detail sogar noch eine Verbesserung erfahren.

PROJEKTTITEL	DAUER
„Monitoring - Hanság - Großtrappenschutz"	5 Jahre
„Hydrologie u. Hydrogeologie Lange Lacke"	2 Jahre
„Monitoring - Beweidung"	4 Jahre
„Monitoring - Fischerei"	5 Jahre
„Analyse von Limikolenarten aus dem Seewinkel"	1 Jahr
„Schilfbewohnende Vogelarten der Naturzone"	2 Jahre
„Die Bedeutung des LebensraumesSchilfgürtel für die Fischarten des Neusiedler Sees"	3,5 Jahre
„Die Brutvögel extremer Sodalacken: Bestandsgröße, Fortpflanzungserfolg und Habitatnutzung"	2 Jahre
„Auswirkungen von Biotopmanagement und Fremdenverkehr auf die Heuschreckenfauna (*Saltatoria*) des Seewinkels"	3 Jahre

Alles begann am Neusiedler See

BirdLife ÖSTERREICH
Gesellschaft für Vogelkunde

1953 gründeten einige Vogelbegeisterte in Neusiedl am See die „Österreichische Vogelwarte", aus der in der Folge die „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde" (ÖGV) wurde.
1993 übernahm die ÖGV die Funktion des österreichischen Partners von BirdLife International und wechselte den Namen zu „BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde". BirdLife International wiederum ging aus dem 1922 gegründeten, im englischen Cambridge beheimateten „Internationalen Rat für Vogelkunde" hervor, einer der ältesten und erfolgreichsten Naturschutzorganisationen der Welt.
BirdLife Österreich hat derzeit etwa 1.600 Mitglieder und sieht sich als Forum für alle, die sich für Vögel interessieren und begeistern. Auf dem Programm stehen Exkursionen, natürlich auch Führungen im Gebiet des Nationalparks, und vogelkundliche Reisen ins Ausland.
Ein wesentliches Aufgabengebiet von BirdLife Österreich ist die Erfassung und Überwachung der heimischen Vogelwelt. Durch Kartierungen und Vogelzählungen werden wichtige Informationen über Verbreitung und Häufigkeit gesammelt. Gespeichert werden die von mehr als 700 freiwilligen Mitarbeitern eingesandten Meldungen in einem eigenen Archiv, das die derzeit umfangreichste Dokumentation über eine Tiergruppe in Österreich darstellt. Die von BirdLife zusammengestellte „Rote Liste" der österreichischen Brutvögel ging vor kurzem in die vierte Auflage, ein 1993 erschienener „Atlas der Brutvögel" bietet umfangreiches Kartenmaterial.

Jedes Jahr wählt BirdLife Österreich einen „Vogel des Jahres", heuer ist es der Weißstorch. Interessierte Mitglieder können auch an Schutzprojekten mitarbeiten - das kann die Pflege von Nistplätzen der Flußseeschwalbe am Bodensee oder die Wiederherstellung einer Brutwand des Bienenfressers in Niederösterreich genauso sein wie die Überwachung des Bestandes einer seltenen oder gefährdeten Vogelart.
Für alle, die genaueres über die Aktivitäten wissen wollen, hier die Kontaktadresse: **BirdLife Österreich, 1014 Wien, Burgring 7, Tel. 0222/93 46 51.**

Eröffnungssplitter

Brückenbau für die Eröffnung, die Fuhrwerke „auf Glanz" und ein Überraschungsbesuch des deutschen Umweltministers Klaus Töpfer

Alles was im Seewinkel Räder hat war aufgeboten, um die mehr als 400 Ehrengäste per Kutsche ins Neudegg zu befördern

Die einen labten sich beim Abschlußbankett - die anderen zeigten noch lange voll Stolz ihre Kunstwerke und „Nationalpark-Tafeln"

Das „k.u.k. -Team" Kirchberger-Karpati, Eröffnungsreden en gros, und jede Menge Volksmusik - auch das war der 24. April.

Beobachten läßt sich lernen

Die Vielfalt der Vogelwelt des Seewinkels kann am besten im Frühjahr bewundert werden, die Blütenpracht der Trockenrasen- und Feuchtwiesengebiete muß man vor der Sommerhitze gesehen haben. Das Wie, Wo und Wann ist aber für den Naturfreund nicht einfach aus der Literatur herauszulesen - jedes Jahr ist anders. Und Hintergründe, Zusammenhänge, Atmosphäre lassen sich nicht so einfach beschreiben. Die wichtigste Voraussetzung für das Kennenlernen des Steppennationalparks ist aber ganz einfach - nämlich genügend Zeit!
Deshalb bietet die Nationalparkverwaltung nun geführte Fußwanderungen mit ausgebildeten Exkursionsleitern in die fünf Bewahrungszonen des Nationalparks an. Jede der Exkursionen - Teilnehmerzahl mindestens sechs, höchstens aber zwanzig Personen - dauert mindestens drei Stunden, je nach Jahreszeit und Interesse der Teilnehmer können es aber auch vier oder fünf werden. Die Termine - jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag - stehen fest, ebenso die Startzeiten. Ein starres „Programm" für die einzelnen Exkursionen gibt es aber nicht - immer dorthin,

wo es gerade am Interessantesten ist ... Fernrohr, Bestimmungsbuch und - für hoffentlich nicht vorkommende Notfälle - auch ein Telefon bringt der Exkursionsleiter mit, für Teilnehmer sind Wanderschuhe, Fernglas und Sonnen- oder Regenschutz empfohlen.

Die zu den einzelnen Bewahrungszonen führenden Wanderungen beginnen zu den folgenden Tageszeiten: Zitzmannsdorfer Wiesen (Treffpunkt „Steckerlfisch", Weiden) um 8 Uhr; Illmitz-Hölle (Gasthof Sattler/Hölle) um 16 Uhr; Lange Lacke Apetlon (WWF-Seewinkelhof) um 9 Uhr; Sandeck-Neudegg (Illmitzer Wäldchen) um 8 Uhr; Waasen-Hanság (Hochstand/Tadten) um 17 Uhr.
Für Erwachsene kostet die Teilnahme öS 100.-, für Kinder im schulpflichtigen Alter öS 50.-. Eine Anmeldung ist erforderlich und sollte bis zum Büroschluß des Vortags im Informationsbüro des Nationalparks in Illmitz, Obere Hauptstraße 2 (Gemeindeamt), Tel. 02175/3442 erfolgen. Die Tourismusbüros der Urlaubsorte rund um den Neusiedler See erledigen diese Anmeldung gerne für Sie.

Zu den gleichen Konditionen veranstaltet auch der WWF zweimal wöchentlich Führungen, und zwar Mittwoch und Samstag jeweils um 9 Uhr. Treffpunkt ist der EMCO-Seewinkelhof bei der Langen Lacke, Gruppen und Schulklassen können sich unter der Telefonnummer 02175/3149 anmelden.
Also: **Auf geht's zur Nationalparkwanderung!**

INHALT

Vorgeschnattert 1
Der Wagen-Treck der 400 – „High Noon" am Sandeck

Anerkannt 2
News von der IUCN

Bilderbogen 3
Die Eröffnung im Blitzlicht

Per Pedes 3
Auf Schusters Rappen durch die Bewahrungszonen

Argusaugen 4
Landesvize Gerhard Jellasitz blickt auf Tourismus und Umweltschutz

Diplomatisches Korps 5
Wie man Botschafter des Nationalparks wird

Ur*(lauber)*laute 6
Kommentare nach dem Bewahrungszonen-Marathon

Forschung – wozu? 7
„G'studierte" und andere

Dichtung und Wahrheit 8
Der Wasserstand des Sees gibt Raum für Gerüchte

Durchlaucht am Wort 9
Für „Geschnatter" gab Melinda Esterhazy eines ihrer raren Interviews

Was im Seewinkel wächst 10
Unser Spickzettel für Naturprodukte

Wetterwendisch 11
Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich's Wetter, oder es bleibt wie's ist

Spartakus, schau oba! 12
Auch auf dem Neusiedler See gab es Galeeren

Angelesen 12
Diesmal „angeschaut": Ein Nationalpark-Video

Landschaften im Kopf 13
Luis Sloboda, Maler des Seewinkels

Sau*(b)*er macht lustig 13
Vom Vergnügen, hinter anderen herzuräumen

Gut gebrannt 14
Stoober Keramikschüler gingen für uns durch's Feuer

Blickpunkte 14
Wie der Nationalpark auf sein Image schaut

Was, Wann, Wo 15
Heißer Sommer in den Seewinkel-Gemeinden

Jonapot kivánok, Hanság! 16
Ungarns Nemzeti Park stockt auf

Sehschwächen 16
Wie manche Besucher unsere Regeln (nicht) sehen

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, 7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1090 Wien. Bildautoren: Archiv(5,6, 7, 8, 9,11, 12, 13,14,16), Günther Paldan (1, 2, 3,4,), BirdLife (7), Luis Sloboda (13), Ungarisches Nationalparkarchiv (16).

„Schützen und Nützen!"

Was erwartet sich der burgenländische Tourismus vom Nationalpark? Diese Frage stellte „Geschnatter" an Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Jellasitz, in der Landesregierung für das Fremdenverkehrsreferat verantwortlich. Seine Antwort: „Uns bietet sich hier eine Chance von wirklich europäischer Dimension!"

Umweltministerin Maria Rauch-Kallat und Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Jellasitz bei den Eröffnungsfeierlichkeiten

Der Nationalpark Neusiedlersee ist nicht nur für die Natur und ihre Bewahrer eine großartige Bereicherung, auch für die burgenländische Tourismuswirtschaft ist er ein wahres Geschenk, mit dem es allerdings sorgsam umzugehen gilt.

Schon die Tatsache, daß in aller Welt im Zusammenhang mit diesem international als Nationalpark anerkannten Naturjuwel der Name Burgenland genannt wird, ist unbezahlbar. Durch den Nationalpark und mit ihm können wir völlig neue Gästeschichten ansprechen - vor allem solche, durch die wir auch das Ziel einer höheren Wertschöpfung erreichen. Denn noch immer ist es so, daß wir zwar mit den Gästezahlen ganz gut liegen, aber daß unsere Besucher im Burgenland pro Tag nur etwa halb so viel Geld ausgeben, wie das zum Beispiel die Urlauber im Westen Österreichs tun. Der Nationalpark bietet nun die einmalige Chance, zahlungskräftigeres und zahlungswilligeres Publikum anzusprechen - wenn Angebot und Qualität stimmen!
Hier ist die Tourismuswirtschaft aufgerufen, diese Herausforderung anzunehmen und wirklich Qualität vor Quantität zu stellen, beziehungsweise Qualität in ausreichender Quantität auf den Markt zu bringen. Von der Tourismusförderung her sind die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Was wir nun brauchen im Land sind Privatinitiative, Ideen, Risikobereitschaft, Leistungswille und viel, viel Fingerspitzengefühl.

Das Image, das wir uns durch die Entstehung des Nationalparks geschaffen haben, muß gepflegt und ausgebaut werden. Massentourismus und Tagestourismus sind kontraproduktiv, weil sie unser größtes Kapital, die Natur, gefährden.
Alle Verantwortlichen, von meiner Person als Tourismusreferent bis hin zum Privatzimmervermieter, werden vor Augen haben müssen, daß kurzfristige Erfolge nicht das sind, was wir anstreben. Wichtig für uns ist eine kontinuierliche Entwicklung hin zum Qualitätstourismus - nicht mehr Gäste, sondern anspruchsvolle, die länger bleiben und mehr ausgeben, die aber für ihr gutes Geld auch ein Maximum erwarten und bekommen. Weiters angestrebt wird eine Saisonverlängerung mit dem Traumziel der Ganzjahresnutzung.

Wir werden mit Argusaugen die Umweltschutz- und Entsorgungsstandards für den Tourismus im Burgenland überwachen und darauf bestehen müssen, diese Standards so hoch wie nur möglich anzusetzen und zu halten. Es wird nämlich auch darauf ankommen, wie glaubwürdig wir bei unseren künftigen Gästen als Umwelt-, Natur- und Landschaftsschützer dastehen.

Diese neue Art von Qualitätstourismus wird auch neue Arbeitsplätze schaffen und darüber hinaus den Lebensstandard und die Lebensqualität der Bevölkerung sicherlich auf Dauer heben.
Eine große Chance sehe ich auch für die Landwirtschaft. So wie bei der Tourismuswirtschaft wird auch hier noch zusätzliche Aufklärungs- und Motivationsarbeit notwendig sein - aber sind die Zeichen der Zeit erst einmal erkannt, tun sich für unsere Agrarier neue, ungeahnte Möglichkeiten auf: Direktvermarktung an die Nationalparkbesucher und naturnahe Produktion regionaltypischer Lebensmittel sind nur einige davon. Daß unsere Landwirte gerade in dieser Region eine wichtige Funktion als Landschaftspfleger ausüben, muß ja wohl nicht eigens erwähnt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Tourismus- und Landwirtschaft drängt sich hier geradezu auf und wird sicherlich in kürzester Zeit zur Selbstverständlichkeit geworden sein.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch die Mithilfe und das Entgegenkommen der Bevölkerung und gerade der Bauern in der Region beim Entstehen und bei der Gründung des Nationalparks hervorheben und mich noch einmal dafür bedanken. Im Zuge unserer Tourismus-Offensive, eines intensiven Werbefeldzuges für das Burgenland in den österreichischen Bundesländern und dem benachbarten Ausland, sind wir Burgenländer immer für die Kooperationsbereitschaft unserer Bevölkerung bewundert und darum beneidet worden. Was von uns Verantwortlichen zurückkommt, sind Angebote von Information, Strategien und Konzepten, die allerdings auch angenommen und verwirklicht werden müssen.
Insgesamt schwebt uns ein Qualitätstourismus vor, der das ganze Burgenland umfaßt. Ein gesunder Grundstock von Klein- und Mittelbetrieben, aber auch einige große Leit- und Vorzeigebetriebe sollen landesweit die gesunde Basis für eine qualitativ hochwertige Tourismuswirtschaft bilden.

Scheuen wir uns aber auch nicht, dort, wo es notwendig ist, auch von unseren Gästen eine gewisse Bereitschaft und etwas Entgegenkommen einzufordern. Gerade im Nationalpark wird es notwendig sein, von den Besuchern vor allem Interesse, Rücksichtnahme auf die Natur und auch „Zeitnehmen" zu verlangen. Niemand hat ja etwas davon, wenn Besucherhorden zu hunderten durch die Natur gekarrt werden und zwar wenig davon mitbekommen, aber dafür umso mehr Schaden anrichten. Ideale Ergänzung für das Angebot Nationalpark ist der Sport. Reiten, Golf, Radfahren und alle Wassersportarten sind bereits im Angebot und werden dementsprechend beworben. Eine weitere Tourismus-Werbeschiene ist der Wein, der ja in dieser Qualität kaum in anderen Anbaugebieten Europas zu finden ist.

„Komm ins Burgenland, der Wein ruft" ist eine Werbestrategie, die in gefälliger und völlig neuer Art auf Naturgeräusche aus dem Nationalpark aufbaut und gleichzeitig unsere gängigsten Weinsorten damit in Zusammenhang bringt.

In umweltpolitischer und tourismuswirtschaftlicher Hinsicht ist der Nationalpark für das Burgenland eine Chance mit europäischer Dimension. Die internationale Anerkennung muß uns eine Verpflichtung sein, dieses Kleinod entsprechend zu verwalten und zu wahren. Niemand darf „ausgesperrt" werden - aber marktschreierisch und um jeden Preis „verkaufen" dürfen wir unseren Nationalpark ebensowenig. Notwendig dazu ist ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Tourismuswirtschaft und Nationalparkgesellschaft - ein Zusammenspiel, das bislang ja hervorragend funktioniert.
Eines steht fest: Wir stehen erst am Anfang. Die Richtung stimmt, aber der Weg ist noch weit. Wir werden öfter innehalten und uns besinnen müssen, um das Ziel „Schützen und vorsichtig nützen" nie aus den Augen zu verlieren.

Sommerfrische im

Gasthof Zentral

Familie Kroiss

Knackige Salate von Gemüsen
der Nationalparkregion

Leichte, sommerliche Gerichte
aus der bodenständigen
Pannonischen Küche

Familiengerichte (Juli, August)

Frische Weine und gereifte Besonderheiten
aus dem eigenen Weingut sowie
Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

und alles nicht nur in der gemütlichen Gaststube,
sondern auch im schattigen Gastgarten
unter der Weinlaube

Wir wissen was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

Botschafter für die Natur

Sie läßt sich ja wirklich nicht in wenigen Sätzen erklären, die Geschichte des Nationalparks - und die Geduld, mehrere Seiten Text zu lesen, bringen durchaus nicht alle Besucher auf. Mehr als alles andere kann hier der persönliche Kontakt helfen, der Kontakt zu jenen, die sich als „Botschafter des Nationalparks" zur Verfügung stellen ..

Und es gibt bereits eine ganze Reihe solcher Botschafter. Während der vergangenen Monate nahmen viele mit dem Tourismus verbundene Personen die Einladung von Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger, Alois Lang und Viktor Reinprecht an, sich Geschichte und Zukunft des Nationalparks „vor Ort" erklären zu lassen: Von Fahrradverleihern über Reitstallbesitzer und Pferdefuhrwerker bis zu Bootsunternehmern, Restaurantbesitzern, Hoteliers und Mitarbeitern von Tourismusbüros rund um den See. Menschen also, die in ihrer Alltagsarbeit mit tausenden Gästen Kontakt haben, ihnen Rede und Antwort stehen und Tips für die Urlaubsgestaltung geben.

Bei Zusammenkünften in kleinen Gruppen zwischen zehn und dreißig Personen, am Apetloner Hof oder in einem Restaurant, erläuterten darüber hinaus Wilfried Hicke und Alois Herzig auch Details über Organisation und Gesetz sowie über Wissenschaft und Forschung. Bei günstigem Wetter wurde auch noch ein kleiner Ausflug „drangehängt". Die Resonanz unter den Teilnehmern konnte sich durchaus sehen lassen ...

Eine Einzelfall soll diese Serie von Informationsveranstaltungen natürlich nicht bleiben - noch für heuer plant Alois Lang weitere Termine mit Berufsgruppen, die mit potentiellen Nationalparkbesuchern zu tun haben. Wirklich alle Fragen aber werden auch die „Botschafter des Nationalparks" nicht beantworten können - etwa die, wo denn das „Tor" ist, um in den Nationalpark zu kommen. Oder wann er „geöffnet" ist und wie man am besten mit dem Auto hineinfahren kann. Da können wohl auch sie nur kapitulieren...

Einkaufsstadt auf dem Land

Die Feste im Seewinkel reißen nicht mehr ab: Denn nicht nur der Nationalpark stand kürzlich im Mittelpunkt von Feierlichkeiten, sondern auch die Stadtgemeinde Frauenkirchen. Schließlich galt es, die *neue Fußgängerzone in der Hauptstraße gebührend zu eröffnen* ...

Und ein Volksfest war es wirklich, das sich da bei Kaiserwetter im neuen Fußgängerparadies abspielte. Ganz Frauenkirchen war auf den Beinen, um die „FUZO" in Besitz zu nehmen. Hatte die kleine „Stadt auf dem Land" doch bisher schon vieles, was - neben der zentralen Lage im Seewinkel - ihre Bedeutung ausmachte: die barocke Wallfahrtskirche, seit kurzem Basilika, ein Ärztezentrum, Schulen, Großhandelsbetriebe für landwirtschaftliche Produkte und Kaufhäuser aller Branchen. Optisches Zentrum ist die weithin sichtbare Basilika, das wirtschaftliche Leben aber spielte sich vorwiegend in der Hauptstraße ab. Dieser Tatsache wurde nun mit der „FUZO" Rechnung getragen. Knapp zehn Monate lang war an der rund 400 Meter langen Fußgängerzone gebaut worden - jetzt aber stellt sie das unbestrittene Zentrum der Seewinkelstadt dar. Geschäft reiht sich an Geschäft, und wen das Einkaufen müde macht, der findet genug Möglichkeiten, sich bei einem Glaserl oder einem kleinen Imbiß wieder zu stärken.

Aber zurück zur Eröffnungsfeier: Den meisten Spaß daran hatte unbestritten die Frauenkirchner Jugend, wimmelte es doch nur so von Gauklern, Hochradfahrern, Feuerschluckern und ähnlichen Belustigungen. Und als die ältere Generation schon längst in den umliegenden Cafés und Gasthäusern „nachfeierte", da spielte für die jüngeren Semester auf einer eigens errichteten Bühne noch unermüdlich und vielbeklatscht die bekannte Musikgruppe „Bluespumpm" auf ...

SEEFESTSPIELE
MÖRBISCH
INTENDANZ HARALD SERAFIN

15. JULI - 28. AUGUST 1994
JEDEN FREITAG, SAMSTAG, SONNTAG
20.30 UHR

Vor der beeindruckenden Naturkulisse des Neusiedler Sees finden alljährlich im Sommer die Seefestspiele Mörbisch statt.
Ob Strauß, Kálmán oder Lehár, die großen Meister der Wiener Operette kommen in Mörbisch zu neuen Ehren und begeistern jedes Jahr mehr als 60.000 Besucher.
Den passenden Rahmen für die Seefestspiele bildet die malerische Gemeinde Mörbisch mit ihren typischen Hinterhöfen. In der Umgebung reifen dank des pannonischen Klimas exzellente Weine, wie etwa der international bekannte Opernballwein, der schon traditionell auf dem Wiener Opernball ausgeschenkt wird.

BURGENLAND

STIMMEN

Lob, Anregungen und Kritik

Seit einem Jahr arbeitet es nun schon, das kleine Nationalpark-Team. Die Infrastruktur wächst, Gedrucktes ist im Umlauf, Exkursionen erfreuen sich großer Beliebtheit. Nach wie vor warten aber große Brocken Arbeit auf ihre Erledigung. Wir wollten von drei typischen Nationalparkbesuchern wissen, was sie als wichtigstes Thema in der Nationalparkentwicklung betrachten, was ihnen am meisten fehlt und was sie am meisten stört.

Nina Bein, HBLA St. Veit, Kärnten: „Die Exkursion war super, allein hätten wir nicht so viel über die Vogel- und Pflanzenwelt im Seewinkel erfahren. Mich stören die Weingärten, die besonders nah an den Lacken liegen. Kann man hier nicht für Pufferzonen sorgen? Außerdem sollten die Weinbauern mehr zu naturnaher Bewirtschaftung animiert werden. Es hat sich jedenfalls gelohnt, daß wir uns mehr Zeit für unseren Nationalparkbesuch genommen haben."

Mag. Brigitte Aspernig, Biologie-Lehrerin: „Schade, daß von der Seeseite her keine Besichtigungsfahrt möglich ist. Vielleicht sollte die Nationalparkverwaltung auch Bootsfahrten im Schilf überlegen.
Wir hatten eine interessante Führung, obwohl sie erst kurzfristig für uns eingeschoben wurde. Ohne Exkursionsleiter hätten wir weniger von der Vogelwelt gesehen. Schön wär's, wenn zusätzlich zum Spektiv auch Ferngläser zur Verfügung stünden, damit die Schüler schneller einzelne Vogelarten erkennen."

Mr. Derek Tutt, Organisator von Vogelbeobachtungsreisen, England: „Jedes Jahr komme ich mit einer kleinen Gruppe von Naturfreunden in dieses Gebiet. An das Management des Nationalparks möchte ich zwei Wünsche richten:
Es fehlt eine handliche Broschüre über die Flora de Nationalparks, wenn möglich auch in Englisch. Außerdem wäre es gut, wenn zumindest ein paar Wege mehr für Radfahrer gesperrt wären - auf manchen Wegen ist das Gehen und Beobachten schon zu gefährlich geworden. Und noch etwas: Wenn's irgendwie geht, das Wetter so einrichten, daß es nie heißer als höchstens dreißig Grad ist!"

zurückgeschnattert

Immer wieder erreichen uns Briefe von Lesern und Freunden des Nationalparks - und es freut uns ganz besonders, daß sowohl der Nationalpark und seine Mannschaft als auch Geschnatter dabei fast durchwegs positiv bewertet werden. Das folgende Schreiben aus Buchenbach, BRD, kann daher für viele stehen:

Sehr geehrter Herr Kirchberger!

Zunächst unsere herzlichste Gratulation zum nun besiegelten Zustandekommen des Österreichisch-Ungarischen Nationalparks. Leider konnten wir aus Termingründen an den Feierlichkeiten nicht teilnehmen.
Als langjährige Urlauberornithologen, seit 1961 mehrmals jährlich, haben wir die Entwicklung dieses Projektes mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Hoffentlich ist es für Vieles nicht schon zu spät.
Die Begegnung mit ihrem von der Sache begeisterten Mitarbeiter Hans Lehner aus Gols in den Zitzmannsdorfer Wiesen hat uns allerdings noch einmal Hoffnung schöpfen lassen. Es ist durchaus nicht immer üblich, daß ein Aufsichtsorgan sich Beobachtern gegenüber so aufgeschlossen und zuvorkommend verhält, wie dies bei Herrn Lehner der Fall war. So ist in uns aus dem Funken Nationalpark spontan ein begeistertes Feuerchen geworden.
Sollte es einmal eine Art Mitgliedschaft im Nationalpark geben, oder sollte es zu einem Fördervereinkommen, so würden wir gerne zu den ersten Unterstützern dieser guten Sache gehören. Das Nationalpark-Geschnatter haben wir natürlich bereits abonniert.
Mit den besten Wünschen für die Zukunft grüßen Sie alle ganz herzlich

Lothar Döll
und
Prof. Dr. Cosima Döll

MIKO-MÖBEL

Küchen - Wohngefühl
für Naturliebhaber

ALNO®
...die Welt der Küche

Liebevoll geplant und montiert bei

MIKO-MÖBEL

7344 Stoob Süd
Bauweltstr. 1, Tel. 02612 / 36 10 70

7100 Neusiedl/See
Ziegelofenweg 1, Tel. 02167 / 87 57

Forschung - wozu?

Wie heißt es doch so schön in den internationalen Kriterien für einen Nationalpark: Ein Gebiet, „in dem Pflanzen und Tierarten, geomorphologische Erscheinungen sowie Biotope von besonderer Bedeutung für Wissenschaft, Bildung und Erholung sind, oder das eine besonders schöne natürliche Landschaft aufweist".
Daß ein Nationalpark primär für die Natur da zu sein hat, bedarf keiner näheren Erklärung. Daß man sich in ihm auf viele Arten erholen kann, beweisen uns täglich die vielen Besucher - und viele Menschen in der Region beziehen ihr Einkommen daraus.

Schwieriger wird es schon mit der Wissenschaft, mit der Forschung. Sie ist ja vieles nicht: erst einmal nicht so leicht nachvollziehbar, dann auch nicht so leicht verständlich, in der Öffentlichkeit nicht so bekannt. Aber eines ist sie sicher: sehr wichtig!

Leider besteht auch ein wirklich unnötiger Graben, eine Art Distanz, zwischen „normalen" Menschen und „G'studierten". Alle Forscher, die ich kenne, sind keineswegs glücklich mit der ihnen so oft zugedachten Rolle, mit dem Abschieben in den „Elfenbeinturm". Forschung beginnt eben damit, neugierig, interessiert zu sein, die

richtigen Fragen zu stellen. Und ihr Inhalt ist es, diese Fragen möglichst widerspruchsfrei zu beantworten.

Die Rolle des Nationalparks in der Forschung ist prinzipiell eine zweigeteilte:

- Forschung für den reinen Wissensgewinn, aus rein wissenschaftlichen Gründen, eben Grundlagenforschung. Für sie dient der Nationalpark gewissermaßen als höchst wertvolles, umfassendes Labor, als Versuchsanordnung und Beobachtungsfeld unter freiem Himmel. Auftraggeber sind meist Universitäten, das Wissenschaftsministerium oder andere wissenschaftliche Institutionen, dem Nationalpark erwachsen daraus keinerlei Kosten.

- Der zweite Teil ist die angewandte Forschung. Hier nur ein Ausschnitt: Diese Art von Forschung beobachtet, zählt zum Beispiel die Bestände der einzelnen Vogelarten, verfolgt deren Entwicklung über Jahre hinweg. Pflanzenarten und Pflanzengemeinschaften werden aufgenommen und kontrolliert, Wasserstände gemessen, das Wasser und die darin lebenden Organismen untersucht, und so weiter. Hier vergibt auch der Nationalpark selbst - neben den Langzeitprogrammen - eigene Forschungsaufträge.

Die Schwerpunkte der nächsten Jahre konzentrieren sich einerseits auf Fragestellungen des Neusiedler Sees, beziehungsweise des Schilfgürtels und des Seevorgeländes. Andererseits stehen aber auch die Salzlacken und vor allem Pflegemaßnahmen im Kulturlandschaftsbereich im Vordergrund. Gerade die letztgenannten Untersuchungen können oft bei konkreten Artenschutzmaßnahmen - etwa für eine seltene Vogelart oder einen raren Schmetterling - überaus wertvolle Detailinformationen liefern.
Unser großer Lehrmeister, die Tradition der sanften Landnutzung wie Wiesenmahd oder Beweidung - Gott sei Dank können uns ältere Seewinkler noch einiges darüber erzählen! - kann auf diese Weise des öfteren im Detail sogar noch eine Verbesserung erfahren.

PROJEKTTITEL	DAUER
„Monitoring - Hanság - Großtrappenschutz"	5 Jahre
„Hydrologie u. Hydrogeologie Lange Lacke"	2 Jahre
„Monitoring - Beweidung"	4 Jahre
„Monitoring - Fischerei"	5 Jahre
„Analyse von Limikolenarten aus dem Seewinkel"	1 Jahr
„Schilfbewohnende Vogelarten der Naturzone"	2 Jahre
„Die Bedeutung des LebensraumesSchilfgürtel für die Fischarten des Neusiedler Sees"	3,5 Jahre
„Die Brutvögel extremer Sodalacken: Bestandsgröße, Fortpflanzungserfolg und Habitatnutzung"	2 Jahre
„Auswirkungen von Biotopmanagement und Fremdenverkehr auf die Heuschreckenfauna (*Saltatoria*) des Seewinkels"	3 Jahre

Alles begann am Neusiedler See

BirdLife ÖSTERREICH
Gesellschaft für Vogelkunde

1953 gründeten einige Vogelbegeisterte in Neusiedl am See die „Österreichische Vogelwarte", aus der in der Folge die „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde" (ÖGV) wurde.
1993 übernahm die ÖGV die Funktion des österreichischen Partners von BirdLife International und wechselte den Namen zu „BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde". BirdLife International wiederum ging aus dem 1922 gegründeten, im englischen Cambridge beheimateten „Internationalen Rat für Vogelkunde" hervor, einer der ältesten und erfolgreichsten Naturschutzorganisationen der Welt.
BirdLife Österreich hat derzeit etwa 1.600 Mitglieder und sieht sich als Forum für alle, die sich für Vögel interessieren und begeistern. Auf dem Programm stehen Exkursionen, natürlich auch Führungen im Gebiet des Nationalparks, und vogelkundliche Reisen ins Ausland.
Ein wesentliches Aufgabengebiet von BirdLife Österreich ist die Erfassung und Überwachung der heimischen Vogelwelt. Durch Kartierungen und Vogelzählungen werden wichtige Informationen über Verbreitung und Häufigkeit gesammelt. Gespeichert werden die von mehr als 700 freiwilligen Mitarbeitern eingesandten Meldungen in einem eigenen Archiv, das die derzeit umfangreichste Dokumentation über eine Tiergruppe in Österreich darstellt. Die von BirdLife zusammengestellte „Rote Liste" der österreichischen Brutvögel ging vor kurzem in die vierte Auflage, ein 1993 erschienener „Atlas der Brutvögel" bietet umfangreiches Kartenmaterial.

Jedes Jahr wählt BirdLife Österreich einen „Vogel des Jahres", heuer ist es der Weißstorch. Interessierte Mitglieder können auch an Schutzprojekten mitarbeiten - das kann die Pflege von Nistplätzen der Flußseeschwalbe am Bodensee oder die Wiederherstellung einer Brutwand des Bienenfressers in Niederösterreich genauso sein wie die Überwachung des Bestandes einer seltenen oder gefährdeten Vogelart.
Für alle, die genaueres über die Aktivitäten wissen wollen, hier die Kontaktadresse:
BirdLife Österreich, 1014 Wien, Burgring 7, Tel. 0222/93 46 51.

Wenn der Seespiegel fällt ...

„Der See trocknet aus!" oder „Die Ungarn haben schon wieder Wasser abgelassen!"- solche Hiobsbotschaften sind in regelmäßigen Abständen immer wieder zu hören. Nur Schauermärchen? Oder muß man um den See wirklich Angst haben? „Geschnatter" läßt dazu einen Mann zu Wort kommen, der es wissen muß: Dipl.-Ing. Helmut Rojacz, Beauftragter der Landesregierung für den Wasser- und Gewässerschutz im Gebiet des Neusiedler Sees.

Um hinter die Geheimnisse des Wasserhaushalts des Neusiedler Sees zu kommen muß man das Rad der Geschichte sehr weit zurückdrehen - und nicht nur der See allein darf betrachtet werden, sondern auch seine Umgebung gehört dazu, der Seewinkel und das Hansaggebiet.

Der Neusiedler See-Bereich dürfte vor rund 20 Millionen Jahren entscheidend geprägt worden sein. Nach dem Niederbruch des Bereiches zwischen Alpen und Karpaten überflutete das Meer die Gebiete des Wiener Beckens. Aus diesem Meer ragten einige Inseln heraus - Leithagebirge, Ruster Hügelland - , an deren Küsten Kalke und Kalksandsteine, etwa der Römersteinbruch St. Margarethen, entstanden.

Nach mehreren Millionen Jahren kam es zu Hebungsbewegungen, das Meer wich Richtung Osten zurück. Im Verlauf der Jungsteinzeit füllte sich der Neusiedler See-Bereich mit Oberflächenwässern und Grundwasser. Das Alter des Sees ist auf Grund fossiler und subfossiler, also nicht versteinerter, Organismen mit maximal 20.000 Jahren bestimmbar.

Die erste geschichtliche Erwähnung des Sees stammt von Gaius Plinius Secundus (23 - 79 n.Chr.). In seiner „Historia naturalis" berichtet er über einen an die Provinz Noricum grenzenden See namens „Peiso". Bestens dokumentiert ist die Geschichte des Sees und seiner Umgebung allerdings erst seit dem 15. Jahrhundert. Neben Perioden mit äußerst hohen Wasserständen ist auch vom oftmaligen Austrocknen des Sees die Rede - zum letzten Mal geschah das erst vor relativ kurzer Zeit, nämlich in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts.

Haben also die Skeptiker doch recht, kann es auch heute wieder zur Austrocknung des Sees kommen?

Nun, der Beginn der genauen Erforschung des Wasserhaushalts liegt erst wenige Jahrzehnte zurück. Und natürlich müssen dabei neben den natürlichen Faktoren auch die menschlichen Eingriffe untersucht werden. Schon vor mehr als 200 Jahren wurden ja Projekte erstellt, das gesamte Gebiet für die landwirtschaftliche Nutzung umzustrukturieren - bereits Mitte des 18. Jahrhunderts gab es Pläne zur Trockenlegung des Seewinkels, des Hansags und des Neusiedler Sees selbst. Damals war vorgesehen, über eine Regulierung der Flüsse Raab und Rabnitz die aus dem Seegebiet anfallenden Grundwässer abzuleiten - ein Projekt, das jedoch an technischen Problemen und vor allem an der Finanzierung scheiterte.

Die Karte des Komitats Sopron aus dem Jahr 1793 zeigt noch deutlich eine Ostausdehnung des Sees in den Hansag.

Erst mit der Gründung der „Raabregulierungsgesellschaft" im Jahr 1873 war wieder Geld vorhanden. Es kam zu Arbeiten an Raab und Rabnitz, auch der Einserkanal wurde von 1892 bis 1895 von der Raabmündung bis zum Südende des Sees fertiggestellt. Nächster Schritt sollte die Trockenlegung des gesamten Neusiedler Sees sein. Die Arbeiten dazu begannen im Jahr 1908 - aber wieder waren es unvorhergesehene Naturereignisse und finanzielle Engpässe, die zwei Jahre später zur Einstellung des Projekts führten..

Nach dem Ersten Weltkrieg erhielt der See eine neue Bedeutung - der Fremdenverkehr wurde immer mehr zu einem wesentlichen Faktor. Nur die Trockenlegungen im Seewinkel und im Hansag wurden noch weiterverfolgt und vollendet - unter der Devise „Schaffung des zehnten Bundeslandes" traten hier wegen der Versorgungsprobleme nach dem Zweiten Weltkrieg Äcker und Weingärten an die Stelle von Feuchtgebieten und Lacken.
Durch die Errichtung des Einserkanals war erstmalig auch eine Regulierung des Seewasserstandes möglich geworden. Die Seerandschleuse bei Meksikopuszta steht übrigens unter Aufsicht der österreichisch-ungarischen Gewässerkommission - nur sie kann entscheiden, ob und wie lange die Schleuse geöffnet werden darf.
Übrigens: Zum letzten Mal wurde die Schleuse im Jahr 1987 (!) geöffnet - soviel zur Behauptung, die Ungarn hätten den See „ausgelassen".

Aber nun zum Wasserhaushalt des Neusiedler Sees selbst. Auf Grund neuester Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 1980 bis 1990 kann mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, daß nur zwei Faktoren maßgeblich für die Wasserbilanz sind, nämlich Regen und Verdunstung. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Mehr als 80 Prozent des Seeinhaltes kommen jährlich durch Regen zustande, andererseits verschwinden mehr als 90 Prozent durch Verdunstung - alle anderen, auch unterirdischen, Zu- und Abflüsse sind nur von untergeordneter Bedeutung.

Die jährlichen Seespiegelschwankungen bis zu 50 Zentimetern resultieren also aus diesem Wechselspiel - den Hochwasserständen in den Frühjahrsmonaten mit dem Maximum im Mai folgen die Niederwasserstände im Spätsommer. Gibt es nun mehrere Trockenjahre hintereinander, in denen dem See nur kleine Wassermengen zugeführt werden, fällt auch der Wasserstand. In den letzten 30 Jahren konnten allerdings - trotz jahreszeitlich bedingter Schwankungen - eher stabile Verhältnisse beobachtet werden.

Welche Chancen haben nun Neusiedler See, Seewinkel und Hansag in Zukunft? Nicht zuletzt durch die Schaffung des Nationalparks erfolgte eine grundlegende Meinungsänderung - zu den bisherigen Nutzungen wie Fremdenverkehr, Landwirtschaft und Freizeitgestaltung kam ein neuer Faktor, der Naturschutzgedanke, hinzu. Gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung arbeitet die Wasserwirtschaft an mehreren Projekten, um den Wasserhaushalt im Gesamtbereich zu verbessern., So wird - mit allen Unsicherheitsfaktoren - ein höherer Regelwasserstand für den Neusiedler See ausgestellt. Aber auch im Hansaggebiet und im Bereich der Lacken werden neue Wege verfolgt: Abzugskanäle und Entwässerungsanlagen sollen längerfristig ihre Funktion verlieren, um neue - alte! - Feuchtgebiete zu erhalten.

Die Chancen, den Wasserhaushalt im Nationalpark auch für die Zukunft abzusichern, stehen also durchaus gut.

Helmut Rojacz

Die Seerandschleuse bei Meksikopuszta wurde zum letzten Mal vor 7 Jahren geöffnet.

DAS AKTUELLE NATIONALPARK ©

INTERVIEW

Ohne die „Domäne Esterhazy" hätte der jetzige Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel wohl nie entstehen können. Und obwohl ihr Wohnsitz seit Jahren in der Schweiz liegt, zählt Fürstin Melinda Esterhazy, von den Medien taxfrei zur „reichsten Frau Österreichs" erklärt, doch unzweifelhaft zu den prominentesten Persönlichkeiten des Burgenlandes. Sogar prominenten Republikanern geht hierzulande die Anrede „Durchlaucht" unschwer von der Zunge. Zu ausführlichen Interviews ist Fürstin Melinda dennoch nur selten bereit - für „Geschnatter" machte sie dankenswerterweise eine Ausnahme ...

Geschnatter: Eine erste Frage: Sie haben das Burgenland und speziell ihre Besitzungen in den letzten Jahren des öfteren besucht. Können wir in dieser Tatsache ein gewisses Heimweh orten?

Melinda Esterhazy: Im Laufe von fast vier Jahrzehnten habe ich zum Burgenland eine tiefe Beziehung gewonnen, das Land erinnert mich sehr an meine alte Heimat Ungarn. Ich fühle mich hier, besonders im Kreise meiner Mitarbeiter, sehr wohl und schätze auch die freundlichen Begegnungen mit öffentlichen Verantwortungsträgern.

Geschnatter: Das Herzstück des Nationalparks, die Naturzone Sandeck-Neudegg, gehört zur Domäne Esterhazy. Inwieweit hat die Gründung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel ihre Beziehung zu dieser Landschaft beeinflußt?

Melinda Esterhazy: Mein verstorbener Gemahl war ein großer Naturliebhaber und hat durch seine spontane Bereitschaft, das Gebiet Sandeck-Neudegg dem Land zu verpachten, die Gründung des Nationalparks ermöglicht. Ich habe ihn auf allen seinen Reisen im Burgenland begleitet und so auch die prachtvolle Landschaft des Seewinkels kennengelernt. Meine Beziehung zum ganzen pannonischen Raum wurde dadurch sehr vertieft.

Geschnatter: Die Domäne Esterhazy befindet sich derzeit in einer Umstrukturierungsphase. Besteht die Möglichkeit, daß nach erfolgter Neuordnung Gespräche über die Verpachtung zusätzlicher Flächen an die Nationalparkgesellschaft geführt werden können?

Melinda Esterhazy: Richtig, ich bin im Begriff, die Fürst Esterhazy'sche Domäne für die Zukunft neu zu ordnen und nach bewährtem Vorbild gesunde, vielfältige Wirtschaftseinheiten zu gestalten. Sollte eine Ausdehnung des Nationalparkgebietes geplant sein, so werde ich mich der Verpachtung weiterer Flächen im Rahmen meiner wirtschaftlichen Möglichkeiten und Verpflichtungen nicht verschließen.

Geschnatter: Gestatten Sie noch eine abschließende Frage: Was gefällt Ihnen, oder was stört Sie an der bisherigen Nationalpark-Entwicklung?

Melinda Esterhazy: Ich freue mich wirklich darüber, daß die Erwartungen der Nationalpark-Verwaltung durch besonders regen Besuch sogar übertroffen wurden und hoffe mit Ihnen, daß der Nationalpark auch internationale Beachtung findet. Er soll ja der heimischen Bevölkerung Impulse geben und auch wirtschaftlichen Nutzen bringen. Die derzeitige Entwicklung ist sicher dazu geeignet, die notwendige Umstrukturierung der Landwirtschaft zu fördern und den Landwirten neue wirtschaftliche Möglichkeiten zu erschließen. Ich bedaure allerdings, daß die Pußta-Rinderherde noch nicht eingestellt werden konnte. Die Beweidung der Wiesenflächen und die Belebung der Landschaft durch bodenständige Viehhaltung wären sicher sehr nützlich.

Geschnatter: Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Für die Seewinkler und ihre Gäste: Die Raiffeisenbanken Illmitz und Apetlon

7142 Illmitz, Hauptplatz 4,
Tel. 02175/2327

Bankomat, Lottoannahmestelle, Kundensafes,
Geldwechsel, Euro- und Reiseschecks
MO-DO 8-12, 14-16, FR 8-12
Juli und August SA 9-11

7143 Apetlon, Kirchengasse 3,
Tel. 02175/2225

Geldwechsel, Euro- und Reiseschecks
7.30-12, 13.30-16, (Mittwoch geschlossen)
SA 7.30-12

Raiffeisenwechselstube auch bei Kunsthandwerk Dankbar Illmitz, Apetlonerstraße 8

Natur braucht Sponsoring. Wir fördern den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Was im Seewinkel wachst . . .

. . . braucht keine chemische Behandlung für den langen Weg zum Konsumenten!

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibt's in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im "Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Frau Dipl.Ing. Trude Adam (Bezirksreferat Neusiedl/See) und Herrn Dipl.Ing. Franz Schlögl (Verband der Bio-Bauern "Ernte für das Leben") für die Bekanntgabe der Betriebe. Die Angaben wurden vom jeweiligen Erzeuger gemacht.

WALLERN

Martin und Doris Kainz
Hauptstraße 53, Tel.+Fax: 02174/2960, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Muskat Ottonel Brand	öS 190.-/0,5 l
Blauer Zweigelt Brand	öS 170.-/0,5 l
Muskat Ottonel Brand, eichenfaßgelagert	öS 220.-/0,5 l
Tresterbrand (Grappa)	öS 170.-/0,5 l
Apfelbrand	öS 170.-/0,5 l
Himbeerlikör	öS 150.-/0,37 l
Erdbeerlikör	öS 130.-/0,37 l
Nußlikör	öS 130.-/0,37 l
Traubenlikör	öS 150.-/0,5 l
Apfellikör	öS 130.-/0,37 l
Linsen	öS 40.-/kg
Grüner Spargel : Saison April+Mai	
A 1	öS 120.-/kg
A 2	öS 100.-/kg
B	öS 50.-/kg

Viktor und Inge Michlits
Hauptstr. 20, 02174/2273 oder 2238, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Bio-Äpfel ab erster Juliwoche (versch. Sorten)	öS 10.-/kg
Apfelsaft	öS 20.-/l
Holundersaft	öS 30.-/l
Holundermuttersaft für Diabetiker	öS 60.-/l
Holundersirup (10fach verdünnbar)	öS 100.-/0,37l
Liköre aus Bio-Früchten (Walnuß, Holunder, Apfel)	öS 100.-/0,5l
Johannisbeerlikör	öS 100.-/0,3 l
Apfel-Apfeltresterbrand	öS 150.-/0,5l
Holunderblüten in Weinbrand	öS 150.-/0,5 l
Holunderbrand	öS 250.-/0,37 l
Holundermarmelade	öS 30.-/0,4 l

Walter und Angelika Michlits
Hauptstraße 12, 02174/2201, Einkaufszeit MO - SA von 8 - 18 und SO nach tel. Vereinbarung

Apfelsaft „Summerred"	öS 18.-/l
Apfelsaft „Early Gold"	öS 18.-/l
Apfelbrand	öS 160.-/0,5 l
Apfeltrester-Brand	öS 150.-/0,375 l
Zwetschkenbrand	öS 170.-/0,5 l
Marillenbrand	öS 180.-/0,5 l
Quittenbrand	öS 185.-/0,375l

Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!
Ende Juli Anfang August Äpfel frisch vom Baum

Early Gold	öS 10.-/kg
Summerred	öS 10.-/kg

PODERSDORF AM SEE

Josef Waba
Hauptstr. 14, 02177/2274, Einkaufszeit täglich, Vorbestellung erbeten.

Hochzeitsnudeln	öS 25.-/0,25kg
Blütenhonig	öS 100.-/kg
	öS 50.-/0,5kg
Leberpastete	öS 28.-/0,25kg
Blutwurst	öS 70.-/kg
Grammeln	öS 120.-/kg
Geselchte Würstel	öS 10.-/Stk.

PAMHAGEN

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, 02174/2198, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung

Holunderbrand	öS 200.-/0,5 l
Himbeerlikör	öS 120.-/0,5 l
Apfelbrand	öS 150.-/0,5 l
Pfirsichlikör	öS 120.-/0,5 l

GOLS

Andreas Gsellmann
Hauptplatz 18, 02173/2629, Einkaufszeit täglich mittags und abends, Samstag kein Verkauf!

Lindenhonig	öS 70.-/kg
Cremehonig	öS 70.-/kg
Akazienhonig	öS 70.-/kg
Sonnenblumenhonig	öS 70.-/kg
	öS 40.-/0,5 kg
Bienenwachs	öS 80.-/kg
Propolis	öS 80.-/50ml
Met (Honigwein) 15,2 % Alk./Vol.	öS 100.-/0,75 l
	öS 70.-/0,5 l

Helmut Leitner,
Mühlgasse 41, 02173/2544, Einkaufszeit täglich.

Leberpastete im Glas	öS 55.-/500g
Geselchte Würstel	öS 70.-/kg
Geselchtes	öS 45.- bis 140.-/kg
Hamburger Speck	öS 90.-/kg
Bauchspeck	öS 80.-/kg
Hauskaninchen geschlachtet	öS 100.-/Stk.
Gelegerbrand in Tonflasche	öS 140.-/0,5 l

TADTEN

Ing. Josef Wurzinger
Ob. Hauptstraße 11, 02176/3451, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Apfelsäfte	öS 15.-/l
Gloster 69 naturtrüb	+ Pfand
Golden Delicious naturtrüb	
Granny Smith klar	
Apfelbrand 40Vol%	öS 125.-/0,5l
Pfirsichbrand 40Vol%	öS 125.-/0,5l
Apfelschaumwein	öS 110.-/0,75 l

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, 02176/2693, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Lammfleisch geschl. (im Ganzen)	öS 70.-/kg
(Teile auf Anfrage)	
Lämmer lebend	öS 30.-/kg
Strickwolle, alle Farben	öS 500.-/kg
Gegerbte Felle	öS 700.-/Stk.
Steppdecken:	
Sommerdecke	öS 1.110.-/Stk.
Normaldecke	öS 1.164.-/Stk.
Doppeldecke	öS 1.938.-/Stk.

Zuchtmaterial:
Herdbuch-Tiere zu verkaufen!

ILLMITZ

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, 02175/2919 Einkaufszeit täglich.

Edel-Weinbrand Muskat-Ottonel 40% Vol.Alk	öS 150.-/0,375 l
	öS 110.-/0,250 l

Familie Gangl
Ufergasse 2a, 02175/24722 Einkaufszeit täglich (Do + Sa 8 - 12 Uhr)

Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig	öS 90.-/kg

Stefan Mann
Schrändlgasse 37, 02175/3348, Einkaufszeit täglich.

Weinbrand-Muskat (Medaillengewinner Destillata 93)	öS 230.-/0,5 l
Traubenbrand-Riesling Symphonie (Kreation aus Trockenbeere 81 und Muskatbrand 89)	öS 200.-/0,5 l
	öS 200.-/0,5 l
Nußlikör (nach altem Hausrezept)	öS 200.-/0,5 l
Met (Honigwein)	öS 160.-/0,375 l

APETLON

Mag. Anton Hofmeister
Wasserzeile 13, 02175/3129, 2212 Einkaufszeit täglich abends oder nach Vereinbarung, Kostproben möglich!

Cremehonig: Raps, Sonnenblumen, Akazien, Wiesen	öS 80.-/kg
Bienenwachs	öS 80.-/kg
Propolis	öS 80.-/50 ml
(verschiedene Größen)	
Kosmetikprodukte mit Honig bzw. Propolis auf Bestellung	

Erich Klinger
Wallner Str. 7, 02175/2219, Einkaufszeit DI bis SO von 16 - 20 Uhr.

Traubensaft weiß	öS 25.-/l
Holundersaft	öS 42.-/l
Johannisbeersaft	öS 23.-/0,5 l
Weinbrand Muskat-Ottonel- oder Rieslingbrand	öS 130.-/0,35l
Eier aus Freilandhaltung	öS 2,90 bis öS 6.-
Nudeln von Ernte-Betrieben	ab öS 39.-/0,5 kg
Honig	öS 40.-/0,5 kg

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Str. 4, 02175/24652, Einkaufszeit täglich.

Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig	öS 90.-/kg

HALBTURN

Josef Lang
Erzherzog-Friedrich-Str. 13, 02172/8765, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Dinkel, Hirse	öS 30.-/kg
Weizen, Roggen frisch vermahlene Vollkornmehle	öS 15.-/kg
	öS 20.-/kg
Popcorn-Mais	öS 40.-/kg
Grünkern	öS 45.-/kg
Hafer	öS 32.-/kg
Gerste	öS 32.-/kg
Leinsamen	öS 30.-/kg
Traubensaft rot	öS 28.-/l
Weinbrand Ruländer Weincocktail	öS 130.-/0,35
3 % Alk., süß, rosé	öS 30.-/l

Maria Rechnitzer
Andauer Str. 47, 02172/8635 (auch Fax), Einkaufszeit FR 13-19 Uhr, sonst tel. Vereinbarung.

Dinkel, Hirse	öS 30.-/kg
Weizen, Roggen	öS 15.-/kg
Hafer	öS 34.-/kg
Kürbiskerne	öS 100.-/kg

NEUSIEDL AM SEE

Ludwig Unger
Semmelweisgasse 7, 02167/2770 Einkaufszeit täglich!

Akazien-, Linden und Sonnenblumenhonig	öS 70.-/kg
Blütenpollenhonig	öS 140.-/kg
Blütenpollen	öS 200.-/0,5 kg
Propolishonig	öS 100.-/0,5 kg
Propolissalbe	öS 80.- bis öS120.-
Propolistinktur	öS 80.-/50 ml

FRAUENKIRCHEN

Familie Kaintz
Zeile 73, 02172/3256, Einkaufszeit: MO-SA 8-12, 14-18, sonst nach Vereinbarung.

Weizen od. Roggen	öS 15.-/kg
Dinkel	öS 30.-/kg
Nackt-Gerste	öS 20.-/kg
Traubensaft rot od. weiß	öS 28.-/l

Biohof Wachtler
Zeile 83 oder Hyrtlg. 15, 02172/2678 oder 3387, Einkaufszeit täglich.

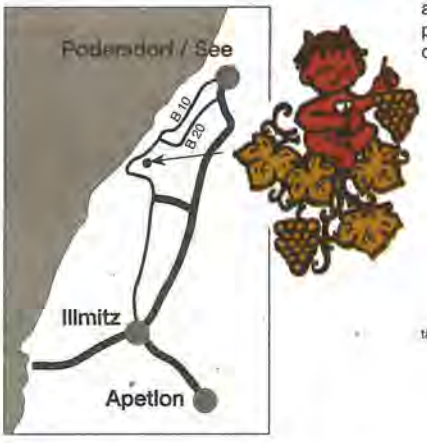
Weizen od. Roggen	öS 15.-/kg
Weizen-/Roggenmehl	öS 20.-/kg
Weizenflocken	öS 20.-/kg
Dinkel	öS 30.-/kg
Dinkelmehl/-flocken	öS 35.-/kg
Hafer	öS 35.-/kg
Gerste	öS 29.-/kg
Grünkern	öS 40.-/kg
Buchweizen	öS 40.-/kg
Hirse	öS 30.-/kg
Popcorn-Mais	öS 10.-/150g
Sonnenblumenkerne	öS 32.-/kg
Eier aus Freilandhaltung (Rieseneier)	öS 2.- bis 3.70/Stk.

ST. ANDRÄ AM ZICKSEE

Georg Öhler
Kirchengasse 17, 02176/3174, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.

Ribiselsaft	öS 19.-/0,5l
Holundersaft	öS 30.-/l

der heurige mit den besten aussichten!



am radweg B10 und B20 zwischen podersdorf/see und illmitz hölle, direkt am seevorgelände.

- ausgangs- oder zielpunkt für ornithologische wanderungen
- beste lage für beobachtungen an den lacken im seevorgelände (z.b. graugans, wiedehopf, säbelschnäbler)
- schattige terrasse mit blick auf den schilfgürtel

täglich außer Dienstag, ab 12 Uhr geöffnet.

heuriger zur hölle
weingut steiner
tel.: 021 77 / 2462 (2252)

Meteorologie einmal anders ...

„Kräht der Hahn auf dem Mist, dann ändert sich's Wetter, oder es bleibt wie's ist" - wer kennt diese Parodie auf die bekannten „Bauernregeln" nicht. Man sollte sich jedoch davor hüten, unsere Vorfahren zu unterschätzen. Hinsichtlich der Naturbeobachtung dürften sie dem modernen Stadtmenschen weit überlegen gewesen sein. Dipl.-Ing Gertrude Adam, Geschäftsführerin der IG der Grundbesitzer im Nationalpark, hat für uns einige im Seewinkel gebräuchliche Wetterregeln und Lostage zusammengestellt. (In Klammer die notwendigen „Übersetzungen" für unsere Nicht-Seewinkler-Leser).

Wie genau beobachtet wurde, zeigt sich etwa beim auf den 24. Februar bezogenen Spruch: „Matheis (Matthias) bricht's Eis, hat er keins, so macht er eins."

Oder am 3. März: „Auf Kunigunde keima d' Rohrhia (Rohrhühner), und wann's koa Wassa ham, rutschn's am Eis um."

Für den Feldbau von Bedeutung der 21. März: „Wer dem Veitl (St. Veit) nit traut, der kriagt koa Kraut - und wer auf Gott vertraut, der braucht koa Kraut." Oder der 25. April: „An Marksto (Markus-Tag) soll des Troad (Getreide) so hoch sei, daß si a Has drin vastecka ko."

Vor allem Früh-Urlauber sollten den 15. Mai im Auge behalten: „Wann's an Sofie regnt, so regnt's no vierzig Tog." Ganz vorbei ist der Winter allerdings erst am 25. Mai, denn „Do steigt der Urwerl (Urban) vom Ofn owa."

Wie wichtig der Regen angesehen wird, zeigt der 2. Juli: „Regnt's am Maria Heimsuchungstog, regnt's no vierzig Tog hernach."

Und des öfteren wird der Segen von oben ehrlich herbeigewünscht: „Am Apaloner (Apetloner) Kirito (Kirchweihfest) muaß regna, daß a Kuguruz (Mais) wachst."
Zu Barthlmai (Bartholomäus), am 24. August, „tuat ma die Nuss ins Hei".

Fast als Tip für Späturlauber gedacht könnte die Beobachtung sein, daß der September zu den schönsten Jahreszeiten im Seewinkel zählt - er ist nämlich „der zweite Mai". Und läßt schon an die nächste Ernte denken, wie ein auf den 29. September bezogener Spruch beweist: „Acht Tog vor und acht Tog nach Michöli (Michael) ist die beste Zeit zum Abaun (Roggen anbauen)."

Und weil die Zeit zum Feiern bis Weihnachten vorbei ist, so verkündet der 25. November „Kathrein sperrt die Geign ein". Und schon für 30. November heißt es „Andre (Andreas) bringt Schnee, und auf Niglo (Nikolo) is er do."

Haben Sie übrigens gewußt, daß im alten China ein eigenes Amt auf Grund solcher Regeln für den Kaiser Vorhersagen treffen mußte? Fehlprognosen wurden dabei mit dem Tode bestraft - für heutige Meteorologen wohl ein entsetzlicher Gedanke. Und ob die alten Bauernregeln heute wirklich noch Allgemeingut sind, läßt sich zumindest bezweifeln.

Selbst erlauschtes Beispiel aus dem burgenländischen Rundfunk: *„Regna wird's heit no"*, meinte da ein interviewter Seewinkler Landwirt. Und auf die Frage, woher er das wisse, kam eine kurze und bündige Antwort: *„Da Radio hats grod angsagt."*

Die Illustrationen stammen aus dem von Leykam-Alpina aufgelegten Bauern-Wandkalender. Ebenfalls dort erschienen: „ERLEBEN" - ein 128 Seiten starker Arbeitskalender und Wegweiser für bewußte Lebensführung sowie der „Steirische Mandlkalender", der sich auf 100 Seiten mit Geschichte und Entwicklung des „Alten Bauernkalenders" befaßt.
Alle drei erhältlich im Papier- und Buchhandel.

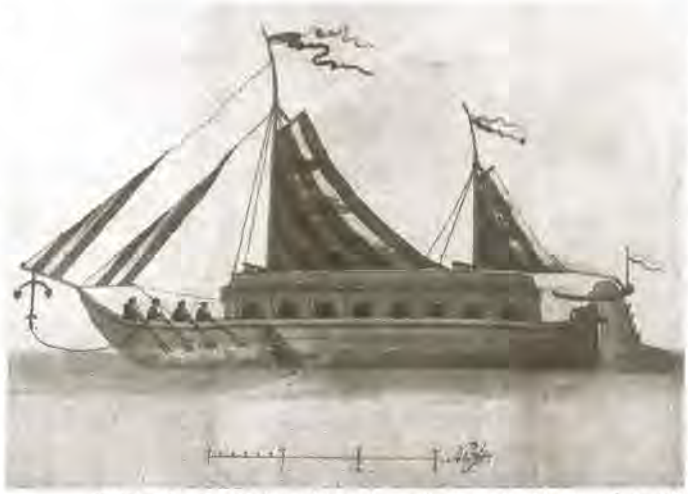
Galeeren auf dem Neusiedler See

(nach Erhebungen von Dr. Harald Prickler und VDir. Franz Heigl

Galeeren - wer denkt bei diesem Namen nicht gleich ans alte Rom, an den Filmhelden Kirk Douglas als Spartakus auf der Ruderbank, an Julius Cäsar und Seeschlachten im Mittelmeer? Aber man muß gar nicht in die Ferne schweifen: Auch auf dem Neusiedler See durchpflügten Galeeren die Fluten - und das ist noch gar nicht so lange her ...

Gemeint sind damit allerdings nicht die Fischerboote, wie sie damals den See befuhren - noch im 16. und 17. Jahrhundert waren ja Rust, Illmitz, Apetlon, Pamhagen und sogar Wallern Fischerdörfer, die an die Grundherrschaft jährlich eine bestimmte Menge Fische abliefern mußten. Der See erstreckte sich nämlich zu dieser Zeit viel weiter nach Osten, der Hansag war eine geschlossene Wasserfläche.

Mit „Galeeren" beschäftigte sich vielmehr der Hochadel, der im Gegensatz zum „gemeinen Volk" den See als Erholungs- und Belustigungsstätte ansah. So schloß am 26. September 1699 der Palatin Fürst Paul Esterhazy einen Kontrakt mit den holländischen Schiffsbauern Jost Blanck, William Allen und Seman Belendt, in dem sich diese verpflichteten auf dem „hungarischen Neusiedlersee" eine Galeete zu bauen. Zu besten Bedingungen, wie das im Budapester Staatsarchiv beheimatete Esterhazy-Familienarchiv zu berichten weiß: 12 Gulden Monatslohn und freie Unterkunft im Donnerskirchner Edelhof wurden jedem zugestanden, dazu gab es täglich eineinhalb Pfund Fleisch, dann - selbstverständlich! - ein Wiener Maß Wein, zwei Pfund Brot, Salz und Brennholz nach Bedarf. Die „Werft" dürfte sich bei der Seemühle an der Wulkamündung befunden haben, das Holz kam aus den herrschaftlichen Wäldern im Leithagebirge. Auf heutige Verhältnisse umgerechnet wird die fürstliche Kasse durch den Schiffsbau wohl um rund 300.000 Schilling erleichtert worden sein ...



Die Galeere des Fürsten Esterhazy und ein mit Kanonen (!) geplantes, aber nicht gebautes Frachtschiff

Rund ein Jahrhundert später, im Jahr 1805, beauftragte Fürst Nikolaus II. Esterhazy den Wiener Schiffbaumeister Franz Menden mit dem Bau eines „Lustschiffes" für den Neusiedler See. Diesmal war Oggau der Ort der Handlung, das Holz wurde aus den Wäldern um Lackenbach und Kobersdorf herangekarrt.

Die Jungfernfahrt des 11.6 Meter langen Seglers fand am 21. Mai 1806 statt - an Bord waren der Fürst selbst, mehrere hohe Herrschaftsbeamte und nicht weniger als 19 (!) Besatzungsmitglieder. In den nächsten Jahren diente der „Luxusschoner" den Badeausflügen der fürstlichen Familie, vielleicht aber auch ihren Wallfahrten nach Frauenkirchen.

Der ebenfalls in Auftrag gegebene und auch begonnene Bau eines Frachtschiffes wurde allerdings nicht mehr beendet. Verbürgt ist jedenfalls, daß Schiffbauer Franz Menden am 9. Juli 1807 wegen „liederlichen Lebenswandels" aus den fürstlichen Diensten entlassen wurde. Und so ist es vielleicht dem Oggauer Wein, dem der Wiener sehr gerne zugesprochen haben soll, zu verdanken, daß das Zeitalter der Galeeren auf dem Neusiedler See ein abruptes Ende fand ...

Für Gast und Wirt und Umwelt ...

Eigentlich ist es ja logisch: wo viele Menschen Urlaub machen, dort kann - und muß! - auch viel für den Schutz der Umwelt getan werden. Erfreulich daher, daß sich das Burgenland nicht nur landschaftlich und in seinem touristischen Angebot von anderen europäischen Urlaubsländern unterscheidet. Im Gegensatz zu einigen bekannten Sommer-Sonne-Meer-Destinationen hat die Umweltqualität für Gast und Gastgeber hierzulande einen hohen Stellenwert. Dokumentiert wird diese erfreuliche Tatsache unter anderem durch eine Kooperation des Entsorgungsunternehmens „Umweltdienst Burgenland" mit dem Landesverband Burgenland Tourismus. Funktionierende Entsorgung und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gehören zusammen, finden Dr. Leitner vom Umweltdienst und Mag. Kaippel vom Tourismusverband - nun werden in einem neuen Farbprospekt die Naturschönheiten des Burgenlandes und im gleichen Atemzug auch die Maßnahmen zu deren Erhaltung vorgestellt. Darüber hinaus will man den Tourismusbetrieben durch Vorträge und Aussendungen den Inhalt des Abfallvermeidungskonzepts näherbringen - individuelle Beratung hat bereits jetzt in vielen Fällen zur einer erheblichen Kostenreduktion für die Entsorgung geführt.
Auch die Nationalparkverwaltung bietet den Besuchern der Bewahrungszonen selbstverständlich die Trennmöglichkeit für ihre Abfälle an. Nur schade, daß sich auch unter den deutschsprachigen Gästen etliche befinden, die die Bezeichnungen „Kunststoff, Glas, Metall" und „Restmüll" auf den speziellen Müllbehältern nicht lesen können - oder nicht lesen wollen. Es bleibt also noch viel zu tun. Mit so engagierten Partnern wie Umweltdienst und Tourismusverband sollte die Bewußtseinsbildung aber neuen Auftrieb erhalten.

Vogelwelt auf Video

In seiner „Schatztruhe" gewühlt und ein erstes Video für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel zusammengestellt hat Friedrich Rischer, einer der profiliertesten Naturfilmer Österreichs und langjähriger Kenner des Seewinkels. „Tierbeobachtungen im Jahresablauf" heißt dieser erste Teil einer geplanten Serie. Die VHS-Cassette mit 45 Minuten Spieldauer hat die erste Jahreshälfte zum Inhalt, wird ab Ende Juli verfügbar sein und 340 Schilling kosten. „Geschnatter" durfte schon einen ersten Blick wagen. Unsere „Filmkritik": Hervorragende Aufnahmen von charakteristischen Vogelarten, wie sie im Frühjahr im Nationalpark zu beobachten sind, gepaart mit einem unterhaltsam-informativen Kommentar. Produziert wurde die erste Auflage dieses Videos gemeinsam vom Autor und der Nationalparkgesellschaft. Die Cassette ist selbstverständlich in der Nationalpark-Information und auch über den Versand erhältlich.
Wenn es schon schwierig ist, seltene Vogelarten auch nur zu beobachten - welchen Aufwand an Zeit, Geduld und Spezialausrüstung muß dann erst das Filmen erfordern? Rischer: „Nur Kenntnis des Tierverhaltens und eine naturschutzgerechte Ausrüstung - also extreme Teleobjektive! - ermöglichen interessante Großaufnahmen."
Übrigens: wie schon seit Jahren veranstaltet der Österreichische Naturschutzbund, Landesgruppe Burgenland, auch heuer Filmabende im Apetloner Gasthof Michael Tschida. Diesmal ist der dem Nationalpark - Video zugrundeliegende Film zu sehen (Über genaue Termine informiert „Was, wann, wo" auf Seite 15).

Die Landschaft des Seewinkels spüren ...

Nicht erst seit heute zieht die einzigartige Landschaft des Seewinkels schöpferisch tätige Menschen an und wirkt inspirierend auf ihre Werke. Einige von ihnen wollen wir in Zukunft in loser Folge vorstellen. Wir beginnen mit "dem" Maler des Seewinkels. Luis Sloboda zählt zu den profiliertesten Künstlern des Burgenlandes - und schon im Gespräch mit ihm merkt man, wie er malt: Eine flüchtige Unterhaltung, so zwischen Tür und Angel, ist gar nicht möglich. Er möchte die Dinge genau ansprechen - oder es eben bleiben lassen ...

„... er malt mit sensibler Leidenschaft, malt seine Landschaft in allen Jahreszeit-Akkorden, läßt sie stets neu entstehen, erfühlt Varianten von fahlen Gelb- und Grautönen bis zum kühlen Blau und Weiß des Eises."

Luis Sloboda wurde 1947 in Podersdorf am See geboren. Von Beruf ist er eigentlich Lehrer für Englisch, Kunsterziehung und Darstellendes Spiel, seit 1975 aber lebt und arbeitet er als Maler, Graphiker, Designer und Bühnenbildner in der Nationalparkgemeinde Tadten. Seine Werke waren bereits fester Bestandteil vieler Ausstellungen im In- und Ausland, sein wesentlichstes Motiv ist - man möchte fast sagen, selbstverständlich! - der Seewinkel, die pannonische Landschaft, das weite Land.

Als Maler ist er Autodidakt, hat jahrelang experimentiert, um technische Perfektion zu erreichen. Heute versucht er nach eigener Aussage „den Kopf beim Malen weitgehend auszuschalten", um so das Gefühl beim Betrachten der Landschaft leichter ins Bild zu transportieren. „Seelenlandschaften" nennt er das Ergebnis - alle Bilder entstehen im Atelier, nicht „draußen" - gerne. Und so wie er sich einen „positiven Zustand ermalt" sollen seine Bilder auch auf den Betrachter wirken, nämlich beruhigend, entspannend. Übrigens: Alle Weine aus der Serie „Pannonischer Reigen" tragen Etiketten mit Slobodas Werken - hier können also Bild und Inhalt einander gegenseitig verstärken.
Besuchen kann man den Künstler - bitte telefonisch anmelden, 02176/2206 - in seinem Atelier in der Tadtener Langegasse, seine aktuellen Drucke sind in der Galerie Kaisergarten in Frauenkirchen erhältlich. Noch etwas: Ab Anfang August gestaltet Luis Sloboda gemeinsam mit einigen Kollegen eine Ausstellung im Bernardinum in Podersdorf am See (neben der Pfarrkirche). Gelegenheit zur Besichtigung gibt es bis Mitte September.

„... Die Faszination des Seewinkels: in seinen Bildern dominiert Harmonie, regiert Ruhe und weitet sich jener Himmel, der das Land darunter mit seinen Gnaden verwöhnt."

Luis Sloboda

Frühjahrsputz - leider immer noch nötig!

Wie lange müssen wir noch jährlich den sorglos weggeworfenen Mist anderer wegräumen?

Nicht alle erkennen in der Weite des Seewinkels die Ruhe und Harmonie der Landschaft wie der Künstler Luis Sloboda. Ist für manche Leute eine freie Fläche wirklich leider nichts anderes als eine Einladung, Abfälle loszuwerden?

Einige Unbelehrbare unter den Nationalparkbesuchern und den Landwirten des Seewinkels dürften allem Anschein nach dieser Meinung sein. Nur gut, daß es in den Nationalparkorten immer wieder Idealisten gibt, die den Mist wieder aus der Landschaft wegräumen. So zum Beispiel bei Flurreinigungsaktionen in Tadten, Podersdorf am See und Illmitz.

Gemeinsam mit den für die einzelnen Bereiche zuständigen Gebietsbetreuern wurden die Wege entlang der Bewahrungszonen gesäubert, bevor die einzelnen Schandflecke noch von der Vegetation überwuchert werden konnten.

An einigen Stellen mußte sogar schweres Gerät eingesetzt werden, um gröberen Sperrmüll und Bauschutt auf einen LKW zu verladen.

In Tadten organisierte die Gemeinde das „Naturreinigen", in Podersdorf am See war es der Tourismusverband und in Illmitz der Verein für Vogel- und Landschaftsschutz sowie die Pferdefuhrwerker.

Im Namen der Gebietsbetreuer Erich Patak, Hans Lehner, Toni Bleich und Richard Haider sagt „Geschnatter" allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

Das natürlich nicht zuletzt auch den Schulklassen gilt, die begeistert mitmachten - die Schüler konnten dabei nicht nur auf anschauliche Weise den respektvollen Umgang mit der Natur kennenlernen, sondern auch das Gegenteil davon ...

Das positive Beispiel dieser drei Orte sollte anderen jedenfalls zu denken geben!

Einmal „Kaffee mit Logo", bitte!

Kennen Sie „Kaffee mit Logo"? Nein, das ist ausnahmsweise keine der vielen österreichischen Kaffeespezialitäten wie „Einspänner" oder „Kapuziner, mehr licht"! Denn hier geht es mehr um die Tasse, als um ihren Inhalt - daß Kaffee gut, stark und süß zu sein hat, versteht sich ohnehin von selbst ...

Um unsere Leser aber nicht allzusehr auf die Folter zu spannen: Seit kurzem kann Verwaltungssekretärin Anita Kögl bei schwierigen Sitzungen - gibt es denn auch andere? -

das aufmunternde Getränk in einem eigenen Nationalpark-Kaffeeservice auf den Tisch bringen.

Mit dem Nationalpark-Logo auf jeder Tasse!

Ein herzliches Dankeschön dafür gilt der heurigen Abschlußklasse der Landesfachschule für Keramik und Ofenbau in Stoob - sie entwarf, modellierte und brannte eine Kleinserie von Kaffeetassen, Untertassen und Mehlspeistellern extra für den Nationalpark. Und machte damit wirklich Furore: Schon viele nichtburgenländische Sitzungsteilnehmer, die das Service bewunderten, ließen sich dann von uns genaueres über diese Fachschule - die einzige ihrer Art in Österreich! - erzählen ...

Keramik von der Pike auf

Bis zu 130 Schülerinnen und Schüler aus Österreich, Deutschland, Ungarn und Südtirol studieren in der 1956 entstandenen und von Prof. Mag. Herbert Schügerl geleiteten „Landesfachschule für Keramik, Töpferei und Ofenbau" im mittelburgenländischen Stoob. Auch ein Schülerheim mit 83 Plätzen steht ihnen zur Verfügung. Die vierjährige Ausbildung endet mit einer Lehrabschlußprüfung, die die Gesellenprüfung als Hafner und Keramiker ersetzt. Nach zweijähriger Praxis kann zur Meisterprüfung angetreten werden, außerdem besteht die Möglichkeit zur Weiterbildung an der Akademie für angewandte Kunst.
Die Studienrichtung Keramik hat in Stoob übrigens bereits lange Tradition: Schon 1893 war dort eine „Staatsschule für Tonwarenerzeugung" gegründet, nach dem Tod ihres Leiters im Jahr 1905 aber wieder geschlossen worden.
Für Interessenten: Die Schulverwaltung beantwortet unter der Telefonnummer 02612/2484 gerne alle Fragen.

ANZEIGE

BirkenHof
Der Landgasthof & Das Weingut

Familie Beck, A-7122 Gols, Festwiese 14,
Telefon 02173/23 46 .. 0, Telefax 02173/24 25 20

Unweit des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, in Gols dem Weinzentrum an der Ostseite des Sees, finden wir den BirkenHof. Der Landgasthof liegt abseits der Hauptstraße, ist aber durch die Beschilderung leicht zu finden (Ortsende - Richtung Mönchhof - letzte Straße links). Ruhig gelegen, umgeben von unzähligen Birken, wurde hier von der Familie Beck in den letzten 25 Jahren ein Treffpunkt für Feinschmecker geschaffen. Die Fassade ist gepflegt und einladend. Für das Innere zeichnet Frau Beck verantwortlich. In gemütlicher Atmosphäre können bis zu 250 Gäste (inklusive Festsaal) untergebracht werden. Also genug Platz für Familienfeste, Firmenfeiern, Ausflüge oder auch für Tagungen und Seminare. In diesen Dingen ist die Familie Beck Spezialist. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern verwöhnen sie Ihren Gaumen mit bodenständiger und regionaler Küche, die von einem hervorragenden und freundlichen Service unterstrichen wird. Aber natürlich werden nicht nur Gesellschaften gut betreut. Im BirkenHof ist Jeder willkommen und jeder Gast steht im Mittelpunkt.

Neuerdings gibt es auch die Möglichkeit, die birkenhöfische Kost bei Feiern in den eigenen vier Wänden, oder wo auch immer, zu genießen (Speisen & Getränke - Service für Veranstaltungen aller Art; Kontaktperson: R. Beck jun.).

Ab Juli gibt es wieder jeden Mittwoch den "KERZENABEND" (Fleisch- oder Käsefondue auf Vorbestellung) mit einer weinigen Überraschung. Jeden Donnerstag wird der traditionelle "SAUTANZ" (für Musik und Unterhaltung sorgt das Original Puszta Echo) zelebriert.

Nicht vergessen zu erwähnen darf man das Weingut BirkenHof. Eine breite Palette an Qualitätsweinen erwartet Sie. Selbverständlich können alle birkenhöfischen Weine im Landgasthof auch glasweise probiert werden.

Wie das ganze Haus ist auch der Garten sehr ruhig, mit Blick auf ein Biotop mit Parkanlage, gelegen und bietet sich wunderschön an, einen lauen Sommerabend mit der Familie oder mit Freunden ausklingen zu lassen.

Dreisprachig und vierfärbig

Was lange währt, wird bekanntlich gut - dieses alte Sprichwort bewahrheitet sich hoffentlich auch für den neuen Imageprospekt des Nationalparks. Eigentlich hätte er ja schon im März auf dem Tisch liegen sollen, aber die umfangreichen Vorarbeiten für die offizielle Eröffnung waren doch wichtiger.

Dafür gab es ein bißchen mehr Zeit, um an Gestaltung und Inhalt zu feilen, und das wirkt sich aus. Das Ergebnis ist nämlich keineswegs einer der „üblichen" Vierfarbprospekte in Heftform,

- Nationalpark-Pressemann Alois Lang: „In unseren Augen wären das zu wenig Verwendungsmöglichkeiten bei doch hohen Kosten!" - ,

sondern eine neuartige Mischung aus Mappe, Prospekt und Folder.

So ist ein Teil des dreisprachigen - Deutsch, Englisch, Ungarisch - Prospekts so konzipiert, daß er als „Vierfärber" nicht nur Informationen über wesentliche Nationalpark-Themen gibt, sondern durchaus auch als Hülle für weitere Informationen, Exkursionsprogramme, Wanderkarten, Briefe, Forschungsberichte und ähnliches dienen kann.
Dazu kommen drei ebenfalls dreisprachige, statt Fotos aber Zeichnungen enthaltende und gefaltete zweifärbige „Themenfolder", die unter anderem auch als kleine Plakate - etwa in Schulen - verwendet werden können.

Das Konzept für die beiden Komponenten stammt von Alois Lang und dem Graphiker Hanno Baschnegger, die Fotos kommen aus dem Fundus von Rudolf Berger, Rudolf Triebl und Günther Paldan, die Illustrationen der Themenfolder steuerte Christiana Vögel bei, die Texte trug Alois Lang zusammen. Gedruckt wurde bei Horvath-Druck in Neusiedl am See in einer Auflage von 100.000 Stück beim Farbteil und jeweils 50.000 Stück bei den drei Themenfoldern. Diese kompakte Vorstellung des Nationalparks ist für alle Interessenten natürlich kostenlos erhältlich ...

WAS WANN & WO

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie ihren Ort, oder „ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten. Daher unser regelmäßiger Aufruf an Gemeindeämter, Vereine und „Private": Lassen Sie uns wissen, was bei Ihnen in den nächsten Monaten so läuft - wir drucken es verläßlich ab!
Und das tut sich im Sommer:

PODERSDORF

21. Juni	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
25.-26. Juni	Nachtpreisfischen Grundlacke 19⁰⁰- 06⁰⁰ Uhr
3. Juli	Jugendpreisfischen (bis 16 Jahre) Grundlacke 8⁰⁰- 12⁰⁰ Uhr
5. Juli	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr
10. Juli	Frühschoppen, Tourismusverband Gasthof zum Hl. Urban
12. Juli	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰-13⁰⁰ Uhr
16. Juli	Vereinsmeisterschaft mit Sommernachtsfest, Reitverein Podersdorf, Georgshof
17. Juli	Preisfischen, Grundlacke 7⁰⁰-12⁰⁰ Uhr
19. Juli	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰-13⁰⁰ Uhr
21.-24. Juli	Winzertage
24. Juli	Frühschoppen, Tourismusverband, Heuriger „Elisabethkeller"
26. Juli	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
31. Juli	Pfarrfest, Bernardinum
2. August	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
7. August	Preisfischen, Grundlacke 7⁰⁰-12⁰⁰ Uhr
9. August	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
15. August	Fußwallfahrt nach Frauenkirchen zur Basilika, ab 6⁰⁰ Uhr
16. August	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰-13⁰⁰ Uhr
23. August	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
28. August	Preisfischen, Grundlacke 7⁰⁰-12⁰⁰ Uhr Frühschoppen, Tourismusverband Heuriger „18er Steiner",
30. August	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
4. September	Jugendpreisfischen (bis 16 Jahre) Grundlacke 8⁰⁰-12⁰⁰ Uhr
6. September	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
10. September	7. Austria Triathlon, Nordstrand
11. September	Frühschoppen, Tourismusverband Cafe Royal
13. September	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr
18. September	Preisfischen, Grundlacke 7⁰⁰-12⁰⁰ Uhr
25. September	4. Seewinkel-Marathon, Nordstrand
27. September	Seemarkt, Strandplatz 7⁰⁰- 13⁰⁰ Uhr

NEUSIEDL

25. Juni	„Blaues Band" Kreuzer-Yardstick-Regatta
25. und 26. Juni	Gretzlfest „Am Goldberg" (bei Schlechtwetter auf der Neusiedler Csárda)
2. Juli	Konzert mit Toni Stricker Heimatmuseum Karl Eidler Kalvarienbergstr. 40, 20⁰⁰ Uhr
13. Juli	Dir. Kurt Kirchberger: „Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Wie geht es weiter?" Vortrag kombiniert mit Ausstellung und Diavorführung Hallenbad Neusiedl, 20⁰⁰ Uhr
16. Juli	Konzert mit den Buchgrablern Heimatmuseum Karl Eidler Kalvarienbeergstr. 40, 20⁰⁰ Uhr
23. Juli	Gretzlfest am Paul Schmückl Platz, 19⁰⁰ Uhr
30. Juli	Seeviertelfest in der Josef Reichl Gasse, 19⁰⁰ Uhr
6. August	7. Neusiedler Stadtfest Hauptstraße, 9⁰⁰ bis 2⁰⁰ Uhr früh

APETLON

17.-19. Juni	Sommernachtsfest
25. Juni	Open-Air-Disco
9.-10. Juli	Meisterschaft im Springreiten
17.-18. Juli	Kirtag
24. Juli	Nachkirtag
31. Juli	Pfarrfest
7. August	Springturnier
13. August	Jahrmarkt , gleichzeitig 6.⁰⁰-16.⁰⁰ Uhr Bauernmarkt, bei der Pension Klinger, Wallerner Str.7
21. August	Kinderspielfest

ANDAU

25.-26. Juni	Musikantenheuriger Musikverein Andau
26. Juni	Sommerfest Pfarrkindergarten
2. Juli	Grillfest, SPÖ (Grillplatz)
1. und 3. Juli	Musikantenheuriger, Musikverein Andau
29.-31. Juli	Tennisturnier, TC Andau
5.-7. August	Bezirkstennisturnier, TC Andau
7. August	Feldmesse - Brücke von Andau
13. August	Zigeunerabend Brücke von Andau
20. August	Leistungspreis (Stuten) Materialprüfung des Bgld. Pferdezuchtverbandes Reitclub Andau
27. August	Krämermarkt, Dammstraße
27-28. August	Feuerwehrheuriger, FF Andau
3. September	Podiumsdiskussion, Brücke von Andau, Aula der Hauptschule
10. September	Schriftstellerlesung Brücke von Andau Tennisturnier, TC Andau
17. September	Schlußveranstaltung Brücke von Andau
25. September	Blutspendeaktion des ÖRK

WEIDEN

2. Juli	Kellerfest (Kellerhöh) Lacus Fertö Surfing u. Kellerbesitzer
7. Juli- 25. August	Jeden Donnerstag Weingartenführung mit anschl. Lehrweinkost, Weinbauverein
8.-10. Juli	40 Jahre UFC Weiden am See Zeltfest und Turniere, Sportplatz
9.-24. Juli	Fotoausstellung, Foto-Club-Weiden i.d.Opf. und Weidner Künstler Volksschule (Eröffnung mit „Winzerchor")
16. Juli	Marktfest, Krämermarkt und Markttreiben
17. Juli	Frühschoppen, Seerestaurant
24. Juli	Modeschau Hedy Tschiritsch Seerestaurant
27. Juli - 7. August	Ausstellung „Bemalte Seide" und dazu abgestimmte Accessoires, Hedy Tschiritsch
29.-31. Juli	Weidener Weintage Winzerkeller
22.-25. August	Jugendmeisterschaft TC Weiden am See
26.-28. August	Offene Meisterschaft TC Weiden am See
Ende August	Hiata-Auszug mit Weinkost Winzerkeller

TADTEN

26. Juni	20-Jahrjubiläum des Musik- und Kulturvereins Tadten mit Bezirksblasmusiktreffen und Marschmusikbewertung
29.-31. Juli	Sportfest, UFC Tadten Sportplatz
26. und 28. August	Weihe des Feuerwehrautos mit anschließendem Feuerwehrheurigen

ILLMITZ

2. Juli	Gelöbnismesse, 19⁰⁰ Uhr Pfarrkirche Illmitz,
3. Juli	1. Familienradwandertag des ARBÖ und der Naturfreunde Illmitz, Start: „Barock-Zeche", Sandg. 18, INFO: (02175) 26324, 3222
9.-10. Juli	4. Illmitzer Dorfstraßenfest, Hauptplatz INFO: (02175) 2383
16. Juli	Seefest, Strandbad Illmitz, ab 20⁰⁰ Uhr
29. Juli	Platzkonzert des Musikvereins Illmitz
29.-31. Juli	Fußwallfahrt nach Mariazell INFO: Pfarramt, Tel. 2306
14. August	Pfarrfest mit Rundfunkmesse Pfarrhof Illmitz ab 10⁰⁰ Uhr
15. August	Illmitzer Heimatabend mit Musikverein, Volkstanzgruppe und Singverein Hauptplatz ab 20⁰⁰ Uhr
20. August	Strand-Open-Air der „Blickpunkte Kultur Illmitz"
21. August	Fraternitätskirtag und Fraternitätstreffen in der alten Pfarrkirche Illmitz
28. August	Kirtag
29. August	Musikantenkirtag des Musikvereins Illmitz, Beginn: 16⁰⁰Uhr
1.-4. Sept.	Intern. Österr. Meisterschaft im Korsar-Segeln Veranstalter: Yachtclub Illmitz

NATURKUNDLICHE VERANSTALTUNGEN

Exkursionen der Nationalparkgesellschaft: Termine und Treffpunkte sind im aktuellen Exkursionsfolder abgedruckt

Vortragsveranstaltungen und Führungen von Dipl.Kfm. Rudolf BERGER
5. Juli bis Mitte September
1. Diavortrag:
„Landschaft und Bevölkerung um den Steppensee" Jeden Dienstag, 20⁰⁰ Uhr Podersdorf, Neue Volksschule
2. Diavortrag:
„Naturschutzgebiete - Nationalpark, Tiere und Pflanzen"
Jeden Donnerstag, 20⁰⁰ Uhr
Podersdorf, Neue Volksschule
Vortragstermine für Gruppen nach Vereinbarung mit Herrn Berger Tel. (02175)2116 oder mit dem Volksbildungswerk für das Burgenland Tel. (02682) 62282.
3. Sonderexkursionen mit Pferdewagen um die Lange Lacke
Jeden Dienstag und Donnerstag, 8⁰⁰
Treffpunkt: vor der Kirche in Apetlon
Keine Voranmeldung notwendig.
Auskünfte: Dkfm. Berger, Tel.(02175)2116 oder Johann Tschida (02175)2191.

NATURKUNDLICHE VERANSTALTUNGEN

Naturkundliche Führungen und Diavorträge von und mit Robert KROISS:
1. Führung mit dem Fahrrad zu den Bewahrungszonen des Nationalparks: Zicklacke, Stinkerseen, Hölle
Jeden Montag um 8⁰⁰ Uhr, Treffpunkt: Fahrradverleih Mürner, Ob. Hauptstr. 56 (gegenüber Konsum)
Dauer ca. 2 1/2 Stunden
2. Fußwanderung im Nationalpark
Von der Zicklacke vorbei am Illmitzer Wäldchen entlang des Seevorgeländes bis zur Oberen Höll-Lacke
Jeden Dienstag um 8⁰⁰ Uhr, Treffpunkt: Pension Schrändlsee, Schellgasse 22, Dauer ca. 3 Stunden
3. Führung zu den Großtrappen im Hanság
Jeden Donnerstag um 8⁰⁰ Uhr, Treffpunkt: Pension Schrändlsee, Schellgasse 12, Dauer ca. 3 1/2 Stunden
4. Bootsfahrt auf dem Neusiedler See
Jeden Mittwoch am Spätnachmittag ab Bootsverleih Gangl, Strandbad Illmitz. Die Fahrt geht entlang des Schilfgürtels bis zur Absperrung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, Ung. Staatsgrenze.
Dauer ca. 1 1/2 Stunden
5. Führung im ungarischen Teil des Nationalparks
Jeden Freitag um 8.00 Uhr, Dauer bis Mittag. Bitte unbedingt Reisepaß mitnehmen! Treffpunkt: Pension Schrändlsee, Schellgasse 12
Anmeldung für alle Führungen bei Robert Kroiss, Frühstückspension Schrändlsee, Schellgasse 22, Tel. und Fax (02175)2272

Diavorträge im Gasthof Zentral
In Zusammenarbeit mit dem Illmitzer Verein für Vogel- und Landschaftsschutz veranstaltet Robert Kroiss einen Diavortrag zum Thema „Vogelwelt und Landschaft des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel".
Die Vorträge finden jeden Dienstag statt.
Beginn: 21.00 Uhr

Filmvorführungen von Friedrich Rischer
22. Juni bis 21. September
Jeden Mittwoch, 21.00 Uhr
Gasthaus Michaela Tschida, Apetlon, Wasserzeile 14, Tel. (02175)2960

Marc Aurel - Marsch/Lauf
Bruck/Leitha
9. September 1994, 16 Uhr

- 20. Internationaler Marc Aurel - Marsch/Lauf über 100 und 60 Km mit Europameisterschaft im 100 Km Lauf und 60 Km Gepäckmarsch für Soldaten und Exekutive.
(Die Route führt auch an der Grenze der Bewahrungszone Zitzmannsdorfer - Wiesen vorbei)

Schloßfest Halbturn
Schloß Halbturn, Festsaal
10. und 11. September 1994

Samstag, 10. September 1994
14.00 Uhr Eröffnung des Schloßfestes

- Musikalische Untermalung durch die Männergruppe des Gesangsvereines Halbturn und durch die Kirchenchorgruppe Andau (bis 17.00 Uhr)
- Schnapsdegustation bei 20 Schnaps-, Saft- und Mosterzeugern
- Bauernmarkt - Biobauern- Wein, Obst, Gemüse, Käse, Fleischprodukte
- Bäuerliches Kleinkunsthandwerk
- Möglichkeit der Besichtigung der Ausstellung der Künstlerin Ettl und der Ausstellung „Menschenbilder" der österr. Galerie im Schloß Halbturn

Sonntag, 11. September 1994
Ab 10.00 Uhr

- Schnapsdegustation
- Bauernmarkt,
- Bäuerliches Kleinkunsthandwerk,
- Ausstellungen
- Für die musikalische Untermalung sorgt der Musikverein Andau (von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr)

EIN BLICK ZU DEN NACHBARN

„Jonapot kívánok, Hanság!"

Fertö-Tavi
Nemzeti Park

Kaum geboren, und schon beginnt er kräftig zu wachsen, der Nationalpark! Seit kurzem gehört auf ungarischer Seite auch der Hanság dazu - für die Einbeziehung großer Teile dieses Gebiets zwischen Kapuvár und der österreichischen Grenze sorgte eine entsprechende Verordnung der Regierung in Budapest. Erlenwälder, Feuchtwiesen und mehrere kleine Lacken bilden nun eine Bewahrungszone mit einer Fläche von mehr als 6.000 (!) Hektar. Zusätzlich wurden noch einige kleinere Areale weiter östlich zu Nationalpark-Bewahrungszonen erklärt.

Der Hanság - oder „Waasen" - war eine Art „Wasserschwamm", der oft verhindert hat, daß der Neusiedler See trockengelegt werden konnte. Der Moorkörper, nach dem Zweiten Weltkrieg ausgebrannt, diente lange Zeit der Torfgewinnung - von dieser Nutzung zeugen heute noch kleine Wasserflächen. Insgesamt aber wurde der Waasen durch ein enges Netz von Gräben doch weitgehend trockengelegt.
Heute ähnelt der Hanság eher einer typischen Aulandschaft: Der berühmte Kapuvárer Erlenwald bildet einen kleinen Teil davon, sonst dominiert die Industriepappel den Baumbestand. Wiesen, Wald und Einzelbäume - etwa Eichen - wechseln einander ab. Der Storch findet gute Lebensbedingungen vor, aber auch Schleiereule, Graureiher und Bienenfresser sind zu beobachten. Im Winter zieht es viele Hobby-Ornithologen zur Beobachtung von Greifvögeln hierher.
Nur ein Wermutstropfen fällt in den Freudenbecher:
Durch die Einbeziehung dieser Flächen in den ungarischen Teil des Nationalparks verschiebt sich im Nachbarland natürlich das Verhältnis von Naturzone (im südlichen Seeteil) zu den Bewahrungszonen. Damit ist es dem ungarischen Nationalpark-Management derzeit nicht möglich, die internationalen Kriterien zu erfüllen und die Anerkennung durch die IUCN zu erhalten.

Ein lang gehegter Wunsch der Naturschützer unseres Nachbarkomitats ist dennoch in Erfüllung gegangen. Und: Vielleicht hat diese Maßnahme mittelfristig sogar Auswirkungen auf den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, sprich auf die weitere Flächensicherung in unserer Bewahrungszone Waasen-Hanság ...

Liebe LeserInnen!

Aufsicht führen in den Bewahrungszonen des Nationalparks? Für uns Gebietsbetreuer ein Kinderspiel, sollte man meinen. Schließlich hat man es dabei mit fröhlichen, urlaubenden, naturbegeisterten Menschen zu tun, und außerdem gibt es ja noch genügend allgemein verständliche Ge- und Verbotshinweise.

Nun ja, die meisten Nationalparkbesucher bringen wirklich Verständnis dafür auf, daß zum Schutz der Natur einfach gewisse Restriktionen existieren müssen. Aber einige - und gar nicht so wenige! - scheinen doch zu glauben, daß damit immer nur „die anderen" gemeint sein könnten.
Da werden Fahrverbotsschilder von Radfahrern einfach ignoriert, da entwickeln manche Pedalritter so viel „Liebe zur Natur", daß sie in den Zitzmannsdorfer Wiesen mit voll aufgedrehtem Radio am Lenker unterwegs sind. Das oft geübte Nebeneinanderfahren stört zwar die Vogelwelt weniger, das Verbinden verletzter Moderadler ist für uns aber keine sehr lustige Beschäftigung.

Am wenigsten Verständnis ist aber für jene ganz besonderen „Naturfans" aufzubringen, die - oft direkt neben einer Absperrmarkierung - in geschützte Bereiche hineintrampeln. Und dann mit einfallslosen Ausreden wie „hab ich nicht gesehen" über „das Schild steht ja da drüben, nicht hier" bis zu „wir sind ja Mitglieder beim WWF" (oder ÖNB, oder sonst irgendeiner Organisation) reagieren.

Jedes Wochenende sind an der Seestraße Illmitz oder am Rand der Zitzmannsdorfer Wiesen jene „mittellosen" Menschen mit ihren sündteuren Wohnmobilen anzutreffen, für die die Nächtigungsgebühr auf einem Campingplatz anscheinend unerschwinglich ist. Wer wird denn auch mit einem Dutzend anderer Fahrzeuge gemeinsam übernachten, wo es doch die „freie Natur" dafür gibt. Diesen nach Einsamkeit strebenden Zeitgenossen würden wir die Nächtigung auf einem Supermarktparkplatz vorschlagen - abseits der Geschäftsstunden sind sie dort garantiert „unter sich".

Ob Blumenpflücken, den Hund von der Leine lassen, Picknicken am Lackenrand oder mit dem Segelboot irgendwo an Land gehen - manche Menschen scheinen die Natur als ihr ganz persönliches „Einwegprodukt" konsumieren zu wollen. Wobei zu bemerken wäre, daß diese Verhaltensweise quer durch alle Bevölkerungs- und auch Bildungsschichten geht. Den „Vogel" dürften dabei aber doch Bewohner von Großstädten abschießen ...

Wir Gebietsbetreuer können, wie gesagt, nicht überall gleichzeitig sein. Deshalb ist es wirklich schön, daß vernünftige Nationalparkbesucher solche „hausverstandslose" Zeitgenossen oft selbst zurechtweisen. Was sie dabei des öfteren als Antwort zu hören bekommen, ist wirklich nur ein Kopfschütteln wert. Aber sie können dann wenigstens nachfühlen, wie unsere Alltagsarbeit manchmal aussieht ...

Hans Lehner (Zitzmannsdorfer Wiesen)
Richard Haider (Illmitz-Hölle)

WAASENSTEFFL:

Oiso, ma hot mi jo scho oft gmolt, oba so guat troffa wia da zehnjährige Luntzer Walter aus Tadtn hot mi no kana.

Hiatz frog i mi, wo der Bua des her hot — weil i bin ja ka Polidika, der si iwerall unter d' Leit drängt ...

Eine ganze Schulklasse aus Tadten zeichnete anläßlich der Nationalpark-Eröffnung unser Redaktionsoriginal. Mit großem Können, wie man sieht ...